



*Diözesane St. Jakobus-  
Gesellschaft e.V.*



# JAKOBUSBLÄTTLE

Nr. 37

April 2016

# Inhalt

Seite

<b>Wort des Präsidenten</b>	1
<b><i>Sankt Jakobus der Ältere in unserem Erzbistum:</i></b>	
<b>St. Jakobus Haigerloch-Owingen</b>	2
<b>Nachruf zum Tode von Peter Weidenbach</b>	3
<b>Mit der Badischen St. Jakobusgesellschaft</b>	
<b>2017 auf Jakobuswegen in Burgund</b>	5
<b>Pilger berichten</b>	
<b><i>Klaus Brenner</i></b>	6
<b><i>Christian Siegel:</i></b>	
<b>Von einem der losfuhr, das Pilgern zu lernen</b>	7
<b><i>Gerhard Treiber:</i></b>	
<b>Camino Ingles</b>	17
<b><i>Christian Thumfart:</i></b>	
<b>Auf Pilgerwegen durch Skandinavien</b>	25
<b>„Die Muschel in Europa“ am 25. und 26.06.2016 in Rust</b>	31
<b>Jahrestagung Kinzigtäler Jakobusfreunde</b>	32
<b>Hospitaleros für Foncebadón</b>	34
<b>Schwarzes Brett – Hinweise – Informationen – Neuigkeiten</b>	36

## Impressum

„**Jakobusblättle**“ ist eine Mitgliederzeitschrift und wird herausgegeben von der

**Badischen St. Jakobusgesellschaft e.V.** (BStJG) Breisach-Oberrimsingen

**Präsident:** Norbert Scheiwe

**Vizepräsident:** Dr. Rudolf Sauerbier

**Sekretäre:** Veronika Schwarz, Karl Uhl

**Geschäftsstelle:** Jugendwerk 1, 79206 Breisach am Rhein

**Ansprechpartner:** Norbert Scheiwe und Veronika Schwarz

**Telefon:** (nachmittags) 07664-409-200, **Telefax:** 07664-409-299

**eMail:** [info@badische-jakobusgesellschaft.de](mailto:info@badische-jakobusgesellschaft.de)

**Internet:** [www.badische-jakobusgesellschaft.de](http://www.badische-jakobusgesellschaft.de)

**Bankverbindung:** BStJG, Konto-Nr. 6008619, BLZ 680 523 28 Sparkasse Staufen-Breisach, IBAN DE86 6805 2328 0006 0086 19

**Redaktion:** Paul Hahn, Karl Uhl

**Einzelheft:** € 2,50 plus Versand, für Mitglieder kostenlos

**Druck:** [www.bis500druck.de](http://www.bis500druck.de)

**Copyright:** bei der BStJG und den jeweiligen Autoren

Jakobusvereinigungen können - soweit keine fremden Rechte entgegenstehen - Auszüge mit Quellenangaben abdrucken, ganze Beiträge mit Abdruckerlaubnis

Titelbild:

**Kreuz Santo Toribio auf der Anhöhe vor San Justo/Astorga / Foto: ku**



## WORT DES PRÄSIDENTEN



**Liebe Mitglieder der „Badischen St. Jakobusgesellschaft“, liebe Pilgerfreundinnen und Pilgerfreunde,**

traditionell erscheint im Frühjahr die erste Ausgabe unseres „Jakobusblättle“ und will sie über manche Aktivität unserer Gesellschaft, aber auch über uns wichtige Ereignisse informieren. Und natürlich sind auch schon wieder viele Anfragen nach Beratung bei uns eingetroffen, denen wir gerne, soweit es in unseren Möglichkeiten liegt, gerecht werden.

Diesmal muss ich mit eher traurigen Nachrichten beginnen. Eines unserer Gründungsmitglieder und ein großer Freund des Pilgerweges, Peter Weidenbach, ist plötzlich verstorben, wir widmen ihm im „Blättle“ einen kleinen Nachruf. Ebenfalls verstorben ist Kurt Klein, ein Protagonist des Pilgerns hier in Baden und auch über diese Grenzen hinaus. Er war der Initiator des „Kinzigtaler Jakobusweges“, der ja in den vielen Jahren seines Bestehens von vielen Menschen begeistert begangen wurde. Wir sind als Gesellschaft den Freunden dieses Weges eng verbunden.

Im Laufe der vergangenen Jahre hat sich in unserer Gesellschaft eine kleine Tradition herausgebildet, die wir gerne weiter pflegen wollen. Mitglieder begeben sich gemeinsam im Rahmen einer Busreise auf den „Camino“. Und so haben wir schon in Spanien, Portugal und auch in Frankreich bedeutende Orte des Pilgerweges besucht und uns an der großartigen Kunst und dem gemeinsamen Miteinander erfreut. Auch im kommenden Jahr ist eine derartige Reise geplant und sie finden in diesem „Blättle“ die Ausschreibung. Einige Anmeldungen liegen schon vor, wir freuen uns auf noch mehr.

Im letzten Heft konnten wir auch über die Einweihung des „Europäischen Hauses der Begegnung“ in Foncebadón berichten. Nach vielen Jahren des Bauens wurde es im Mai letzten Jahres eingeweiht. Das Haus dient besonders jungen Menschen in Krisen als Rückzugsmöglichkeit, steht aber auch Mitarbeitenden aus den beteiligten Institutionen als „Kontemplationshaus“ zur Verfügung. ES ist allerdings KEINE Pilgerherberge, sondern dient ausschließlich dazu, den „Spirit“ des Weges Menschen nutzbar zu machen, die möglicherweise von selbst diesen Weg nicht gehen würden. Dieses Haus lebt vom ehrenamtlichen Engagement und der Trägerverein, mit dem wir auch sehr verbunden sind, sucht noch interessierte Hospitaleras oder Hospitaleros, die sozusagen als „pädagogische Hausmeister“ für mindestens 14 Tage dort ehrenamtlich tätig sein wollen. Sie finden ebenfalls eine nähere Erläuterung in diesem „Jakobusblättle“.

Weiter lesen sie wieder interessante Pilgerberichte, die vor allen Dingen all denen eine gute Hilfe sein können, die sich in den nächsten Wochen oder Monaten selbst auf den Weg machen möchten. Und selbstverständlich erhalten sie wieder Hinweise auf Veranstaltungen, wie zum Beispiel unsere Tagung im Europa Park „Die Muschel in Europa“, die in diesem Jahr am 25./26.Juni stattfinden wird. Sie alle sind herzlich eingeladen.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen,  
Ultrejja!  
Norbert Scheiwe, Präsident



# SANKT JAKOBUS DER ÄLTERE IN UNSEREM ERZBISTUM



## St. Jakobus Haigerloch-Owingen

Die Gemeinde Owingen fasste im Jahr 1697 den Entschluss, eine neue Pfarrkirche zu bauen, da die bis dahin vorhandene alte „Weiler Kirche“ im früheren Oberowingen zwischenzeitlich für die große Gemeinde zu klein und der Weg hinauf ins "Weiler" zu weit geworden war. Am 26. Oktober 1709 wurde die (heutige alte) Pfarrkirche durch den Generalvikar von Konstanz, Weihbischof Ferdinand Geist von Wildegg, geweiht. Der Hochaltar erhielt, außer dem hl. Apostel Jakobus die Apostelfürsten Petrus und Paulus als Nebenpatrone. Inzwischen besteht seit 1973 in Owingen eine neue, in modernem Stil erbaute Jakobuskirche.



Quelle: [www.bossenmaier.de/owingen](http://www.bossenmaier.de/owingen), Fotos: ku



## NACHRUUF ZUM TODE VON PETER WEIDENBACH



**Gründungsmitglied der „Badischen St. Jakobusgesellschaft“ und langjähriger Kassenprüfer verstorben.**

*Aus der Abschiedsrede von Norbert Scheiwe anlässlich der Beerdigung von Peter Weidenbach am 24.02.2016 im Breisach-Oberrimsingen:*



..... und dann, ab dem Jahr 1991 hat er dich gepackt, der Pilgerweg nach Santiago de Compostela. Du warst einer der Protagonisten der ersten Stunde. Ich sehe dich jetzt noch in Hospital de Órbigo, unserem ersten Bauprojekt in Spanien, beim Abriss des Schuppens im Innenhof der Herberge. Voller Staub und in der heißen Sonne hast du die Jugendlichen begeisternd mitgerissen und sie mit deinem Vorbild und deiner Schaffensenergie zu Höchstleistungen gebracht. Kopfschüttelnd

standen die spanischen Bewohner nebendran und haben bewundernd gerufen „los alemanos, los alemanos!!!“ und du hast ihnen, wie du es gut konntest, verschmitzt zugelächelt und gezeigt, was deutsche Gründlichkeit bedeutet.

Zweimal hast du mit unseren Projekten Santiago erreicht, 1999 und 2008. Du warst für uns der personifizierte Herbergsvater. Von der ersten Tour im Jahr 1992 an hast du die Routen geplant und umgesetzt und vor allen Dingen in der Logistik als Motor und Antrieb gewirkt. Früh am Morgen warst du er erste, der aus dem Zelt und später dem Hänger gestiegen ist, um den jungen und älteren Mitpilgern das Frühstück vorzubereiten. Am Tag warst du ein fürsorglicher Begleiter, der sich um alle Sorgen und Nöte gekümmert, so manche Blase versorgt und manche Träne getrocknet und Mut und Kraft zugesprochen hat, wenn die Energie bei den jugendlichen und erwachsenen Pilgern mal ausgegangen war. Und am Abend warst du der gewohnt kreative Kommunikator, der gute Geschichten erzählte und den Ablauf des Tages Revue passieren ließ, immer ein Genuss.

Besonders bei diesen Touren, lieber Peter, kam deine wahre Intention und Stärke zur Geltung. Du warst ein „Kümmerer“, einer der ohne auf die eigene Befindlichkeit zu sehen, ständig für den anderen da war, sich wirklich aufgeopfert hat, im Dienst für die Pilger auch immer wieder einmal über die eigene Grenze gegangen ist, ein wahrer Hospitalero. Ich weiß nicht, wie oft in diesen insgesamt ca. 25 Wochen, die wir zusammen auf dem Pilgerweg unterwegs waren, Routen und Pläne geändert werden mussten, wir dem Wetter Tribut gezahlt haben oder die originellen Taten unserer Jugendlichen besonderes pädagogisches Geschick erfordert haben – all dies hast du



## NACHRUF ZUM TODE VON PETER WEIDENBACH



souverän und mit großer Pilgergeduld ertragen und gemeistert, ein wahrer Pilger und ein wahrer Caritäter. Und ich bin sicher, liebe Pascal, er kam jedes Mal ziemlich kaputt und verausgabte wieder nach Hause, aber schon wieder die nächste Tour im Kopf und den Plan im Rucksack.

Du warst, lieber Peter, im Jahr 1999 in Santiago ein Gründungsmitglied der „Badischen St. Jakobusgesellschaft“ und bist ihr bis zuletzt als Kassenprüfer treu geblieben. Du bist auch nach unseren Projekten und dem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2012 der Pilgeridee treu geblieben, warst vorher und nachher mit Bekannten und Kollegen immer wieder einmal in Spanien und ich weiß, das einer deiner Pläne für die nächsten Monate eine Pilgertour mit Freunden nach Santiago gewesen wäre, du hattest dich vorbereitet und sehr darauf gefreut.

Jetzt lieber Peter aber hast du diesen irdischen Pilgerweg verlassen und dich auf den Weg in die Ewigkeit begeben. Auch hier wirst du sicher, wie in deinem Leben auch, für uns andere da sein und hören, wenn wir an dich denken und wenn wir dich um deine Fürsprache und Fürbitte bei Gott bitten, du bist ihm jetzt näher.

Ich werde in absehbarer Zeit wieder auf dem Pilgerweg in Spanien am Cruz de Ferro stehen, einem Ort, den du gut kennst, und diesen Stein für dich dort niederlegen, und ein Gebet sprechen. Er soll ein Symbol sein und dich in Gedanken zu einem Teil dieses Weges machen, der dir so viel bedeutet hat. Wir alle, besonders die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendwerkes, deine ehemaligen Mitpilger, die Mitglieder der „Badischen St. Jakobusgesellschaft“, meine Familie und ich persönlich, verneigen uns ein letztes Mal vor dir. Und wir wünschen dir auf deiner letzten Etappe des himmlischen Pilgerweges alles Gute und bon camino.

### **Erinnerung an Kurt Klein**

Der Gründer des „Kinzigtaler Jakobusweges“ Kurt Klein, ehemaliger Schulamtsdirektor und Ehrenbürger von Hausach, ist im Alter von 85 Jahren ebenfalls verstorben. Mit „seinem“ Kinzigtaler Weg wollte er den Menschen unserer Region die Erfahrung des „Camino de Santiago“ näher bringen. Viele Stationen waren den Stationen des „Camino Francés“ nachgestaltet und sicherlich sammelte eine große Zahl von „Wanderern“ dort erste Erfahrungen, bevor sie die große Herausforderung des Pilgerweges gewagt haben. Er selbst war viele Male in Santiago und hat oft das Grab des Apostels besucht. Die Jakobusgesellschaften und -Initiativen in Baden-Württemberg und darüber hinaus werden ihn als Pilgerpionier weiter im ehrenden Gedenken bewahren. Wir wünschen ihm auf seiner letzten Etappe „bon camino“.



## Mit der Badischen St. Jakobusgesellschaft auf Jakobuswegen in Burgund vom 06.-12. Juni 2017

Leitung: Gottfried Wiedemer

- 1. Tag Di 06.06.2017**, 6 h Abreise in Offenburg, 7.15 h in Oberrimsingen – A36/E60 - Fontenay – (Wandern) Vézelay – Avallon (Hotel 2N) 510 km
- 2. Tag Mi 07.06.**, Avallon – St. Pere – Saulieu – Autun – Semur-en-Auxois – Avallon 260 km
- 3. Tag Do 08.06.**, Avallon – (Wandern) La Charité-sur-Loire – Bourges – St. Amand- Montrond (H) 205 km
- 4.Tag Fr 09.06.**, St. Amand – Nevers – Paray-le-Monial (H 2N) 210 km
- 5. Tag Sa 10.06.**, Paray-le-Monial – romanische Dorfkirchen im Brionnais: Montceau- l'Etoile, Ancy-le-Duc, Semur-en-Brionnais, St. Christophe, evtl. Fels von Solutré – Paray-le-Monial 180 km
- 6. Tag So 11.06.**, Paray-le-Monial – Berzé-la-Ville - Cluny – (Wandern) Taizé – Beaune (H) 160 km
- 7. Tag Mo 12.06.**, Beaune – Citeaux – Dijon; Heimreise Ankunft Oberrimsingen ca.20 h; in Offenburg 21.30 h 400 km, insgesamt 1925 km

Bei gutem Wetter wollen wir ab und zu eine Stunde auf alten Jakobswegen wandern. Vorschläge in Klammern. Wer nicht mitlaufen kann, fährt mit dem Bus zum nächsten Treffpunkt.

Hotels:

Vauban d'Avallon,\*\* 53, Rue de Paris, F-89200 **Avallon** tel: 0033 386 343699.

Le Noirlac\*\*\*, 215 Route de Bourges, F-18200 **St. Amand-Montrond**, tel 0033-248 822200.

Trois Pigeons\*\*\*, 2 Rue Dargaud, F- 71600 **Paray-le-Monial** tel 0033-385 810377.

IBIS Beaune Centre\*\*\*, Rue Henri Dunant, F-21200 **Beaune** tel 0033-380 227567.

Leistungen: Busreise, 6 Übernachtungen mit HP, Eintritte, Trinkgeld für Hotelpersonal (nicht inbegriffen: An- und Abreise nach Offenburg oder Oberrimsingen). Reisepreis: 750 Euro im DZ, 900 Euro im EZ.

Anmeldung bei Veronika Schwarz, CJW 79206 Oberrimsingen, 07664-409200 [info@moehlinblick.de](mailto:info@moehlinblick.de) oder: Gottfried Wiedemer, Lortzingweg 8, 77654 Offenburg, 0781-32527 [goetzwie@gmx.de](mailto:goetzwie@gmx.de)



## PILGER BERICHTEN KLAUS BRENNER:



### **Klaus Brenner aus Ubstadt-Weiher schildert uns in kurzer Zusammenfassung, wie er seinen Camino erlebt und aufgenommen hat:**

„Ich habe in der Zeit vom 20.08.2015 bis 28.09.2015 den Jakobsweg mit dem Fahrrad ab meiner Wohnung „Ubstadt-Weiher“ befahren. Insgesamt habe ich rd. 2450 km in 40 Tagen zurückgelegt. Am 28.09.2015 bin ich um die Mittagszeit in Santiago eingetroffen. Die Reise führte mich über Straßburg, Besancon nach Taizé und weiter nach Cluny und Le Puy en Velay, durch das Massiv Central, Cahors und schließlich nach St. Jean Pied de Port.

Beeindruckend die Freundlichkeit der Franzosen. Aber auch ernüchternd der Ton in Roncesvalles. Im weiteren Verlauf in Spanien kehrte die Freundlichkeit zurück; sehr sogar. Über Pamplona, Burgos, León, Astorga und schließlich Santiago. Die Spanier zeigten sich um die Pilger sehr bemüht und ich hatte den Eindruck, dass es ihnen um mehr geht, als nur ums Geld verdienen. Allerdings schien es mir, dass der Weg phasenweise von Touristen, die mit dem Bus kamen und ein paar Kilometer gingen, geradezu überschwemmt war.

Entscheidend ist jedoch letztlich, was man selbst macht, und ich kann von mir sagen, dass ich die ganze Strecke ohne Hilfsmittel bewältigt habe. Die ganze Reise hat bei mir einen enormen Eindruck hinterlassen; es gibt seither keinen Tag, an dem ich nicht daran denke. Dies liegt wohl auch daran, dass ich mich mit dieser Idee seit über 20 Jahren beschäftigt und sie nunmehr im Ruhestand in die Tat umgesetzt habe. Beeindruckende Landschaften und Bauwerke sowie viele Bekanntschaften mit vielen jugendlichen Pilgern waren der Lohn für tägliche Strapazen, Mühen und Entbehrungen. Diese Reise hat mein Weltbild und mein persönliches Verständnis noch einmal neu ausgerichtet und für immer verändert; man braucht weniger als man glaubt!

Am 01.10.2015 bin ich mit dem Flugzeug von Santiago de Compostela zurück nach Frankfurt Hahn geflogen. In zweieinhalb Stunden war alles erledigt, wozu ich zuvor 40 Tage gebraucht habe.“





*Christian Siegel:*

## Von einem der losfuhr, das Pilgern zu lernen

Fortsetzung

### 20.08. Die (erste) Königsetappe. Orthez-Roncesvalles



Los geht es so gegen 8, 9 Uhr. Nach einem gemütlichen petit-déjeuner verabschieden wir uns von Luc „Le Chaman“, der seiner Wege geht. Dann, im Nebel geht es los nach St-Jean-Pied-de-Port um dann die Pyrenäen zu überqueren. Außerhalb von Orthez begegnen wir Luc noch einmal, der mit erstaunlich großen Schritten durch den Nebel schreitet und uns strahlend anlacht. Wir wünschen ihm noch einmal „bon camino“. Mittags wird es brutal heiß. Das Wasser geht weg wie nichts. Lionel empfiehlt mir St. Yorre Mineralwasser, da es seiner Meinung nach besonders viele Mineralien enthält. Meinen Geschmack trifft dieses Wasser jedenfalls nicht, da es sehr salzig schmeckt und wenn man es in brütender Mittagshitze fast heiß aus der Flasche trinkt, kann man sich ungefähr vorstellen, dass dies auch eine ganz andere Flüssigkeit sein könnte... Erfrischend ist es jedenfalls nicht, wohl aber gesund.

Lionel und ich radeln durch das hügelige Baskenland, jeder mit seiner eigenen Trittfrequenz. Bald hat er mich abgehängt und ich sehe seinen neongelben Anhänger nur noch von weitem. In Sauveterre treffen wir uns aber auf dem Markt wieder, wo ich mich mit Käse und anderen Spezialitäten versorge. Der baskische Markt ist sehr unterhaltsam. Alle tragen ihre Mützen und die baskischen Farben rot, grün, weiß sind omnipräsent. Es ist laut und quirlig auf



## PILGER BERICHTEN CHRISTIAN SIEGEL:



### VON EINEM DER LOSFUHR, DAS PILGERN ZU LERNEN

dem Markt. Hühner, Enten, Gänse, Ziegen, Schweine, Rinder und Pferde werden begutachtet, der Bürgermeister hält Reden auf der Bühne und Lionel und ich genehmigen uns ein Erfrischungsgetränk in einem Festzelt zwischen lauter freundlichen Baskenmützenträgern. Wir verabreden, uns in St-Jean am Supermarkt zu treffen. Jeder kann so die nächsten 40 km seine eigene Geschwindigkeit fahren. Die Hitze ist ein erster Vorgeschmack auf Spanien.

Gegen 3 Uhr nachmittags erreiche ich St-Jean, die Stadt in der sich die französischen Pilgerpfade nun zu einem Hauptweg vereinen, um bald darauf die Pyrenäen zu überqueren. Viele Fußpilger starten hier ihren Weg bis Santiago. Entsprechend groß ist das Gewühl in den Straßen der schönen Stadt: Fußpilger, Radpilger und sogar ein deutscher Bettelpilger in Kutte und Sandalen trifft man hier an. Da er sich laut mit ein paar Landsleuten aus Deutschland unterhält, bekomme ich im Vorbeigehen mit, dass dieser junge Bayer vorhat, den Weg ohne Geld bis Santiago zu bestreiten. Ich hoffe, auch er schafft es bis an sein Ziel.

Die steilen Gassen St-Jeans sind voller Souvenirläden, Pilgerausstattungsläden mit Sonnenhüten, Regencapes und Muscheln in allen Größen, Farben und Formen. Ich durchwühle eine Weile die Straßen, halte nach einem möglichen Quartier Ausschau, entscheide mich aber bald zur Weiterfahrt, kaufe eine neue Sonnenbrille für Spanien und meine kleine Muschelkette aus Keramik, die ich bis heute trage. Lionel habe ich übrigens nicht angetroffen. Nach einer Weile gebe ich die Suche nach ihm auf. Nach zwei Tagen gemeinsamen Weges hätte ich mich zumindest gerne verabschiedet. Naja, dann muss ich die Bergetappe wohl doch ohne Bergführer angehen. Ein kurzer Blick auf die Zitadelle und ich verlasse das Gewimmel St-Jeans Richtung Roncesvalles. Noch 40 km, das meiste davon bergauf...

Ich fahre aus St-Jean hinaus und passiere bald darauf noch unten im Tal den Grenzübergang nach Spanien: ein schmuckloses Häuschen, daneben ein Jeep der Policia und die erste spanische Pepsol Tankstelle. Ich denke „schade, dachte man überquert die Grenze etwas idyllischer: irgendwo oben mitten in den Bergen, wie ein Schmuggler...“ Stattdessen: Schinken-, Wein- und Zigarettenläden und dann: Bienvenido en España!

Bald wird es steiler. An meinen Füßen trage ich offene Trekkingsandalen einer amerikanischen Outdoor Marke. Bisher im Flachland hatte ich kein Problem mit diesem Schuhwerk. Nun aber, auf dieser Serpentinestrecke entwickeln sich diese Schuhe zum Problem: mit jedem Tritt schneiden die Riemen in den Fuß und im Fußbett bildet sich durch den Schweiß eine rutschige Fläche. Zuerst habe ich die Absicht, diese lästige Begleiterscheinung zu ignorieren und sie zum Teil meines Pilgerns zu machen. Bald aber setzt mir mein Schuhwerk



## PILGER BERICHTEN CHRISTIAN SIEGEL:



### VON EINEM DER LOSFUHR, DAS PILGERN ZU LERNEN

immer mehr zu, so dass ich in immer kürzeren Abständen anhalten muss. Schließlich gebe ich meine „Pilgerschlappen“ entnervt auf und wechsele zu meinen bequemen Turnschuhen, die griffbereit in der Satteltasche ruhen. Ab da und für den Rest der Tour ziehe ich nur noch meine Turnschuhe an. Schließlich erreiche ich den 1057 m hohen Ibañeta, den Pyrenäengipfel mit der Rolandsquelle und einer kleinen Kapelle. Den Höhepunkt der heutigen Königsetappe.

Ich bin schon beinahe am Gipfel und erhebe mich für einen kurzen Sprint aus dem Sattel, als ich ein lautes „Eh, Christian!“ hinter mir höre. Lionel radelt frisch und munter den Berg hinauf. Mein Bergführer ist wieder da! Er ist im Gegensatz zu mir kein bisschen erschöpft, hat den Nachmittag gemächlich in einem aufgestauten Bachbett sitzend verbracht und ist dann mal eben den kleinen Anstieg bis hierher hinauf gesprintet. Er brauchte gerade einmal die Hälfte der Zeit für den Aufstieg, aber wer will sich schon mit einem Iron Man vergleichen. Wir machen Gipfelfotos und fahren dann weiter bis Roncesvalles. Gegen 20.00 Uhr sind wir da. Roncesvalles. Eine burgähnliche Klosteranlage mitten in den Bergen. Unsere Gastgeber sind keine Spanier sondern eine fröhliche Gruppe älterer Holländer. Wir parken unsere „Fitzen“ im Keller und beziehen Quartier. Einer der Holländer erklärt uns, dass die Anlage um 10 Uhr geschlossen werde. Er geht und singt zum Abschied ein fröhliches „Gute Nacht, Freunde!...“

Da wir beide noch nicht viel gegessen haben, entschließen wir uns, in der Wirtschaft nebenan noch ein Pilgermenü zu uns zu nehmen. Inzwischen ist es schon nach halb 10. Der Wirt warnt uns, dass wir uns beeilen sollen, denn um 10 kämen wir nicht mehr in die Unterkunft zurück. Wir aber schlagen alle Warnungen in den Wind und lassen es uns erst einmal bei Wein und Fisch gut gehen. Der Wirt schaut uns kopfschüttelnd zu. Allmählich kommen mir Bedenken. Ich male mir eine Nacht in den kühlen Pyrenäen, ohne Schlafsack, ohne Jacke, im T-shirt irgendwo in einem Hauseingang oder Torbogen aus. Na großartig. Das hat man dann von seiner Überheblichkeit trotz Unkenntnis. Gegen 20 nach 10 verlassen wir die Wirtschaft. Der Wirt wünscht uns viel Glück und sagt, dass er kein freies Zimmer mehr habe. Wir gehen zum Eingang unseres Quartieres zurück. Für mich steht bereits fest, dass die Tür sicherlich verschlossen ist. Doch siehe da: sie steht einen Spalt breit offen. Zufall? Oder hat einer der Holländer unsere Abwesenheit bemerkt? Jedenfalls bin ich wieder einmal einer unbequemen Nacht im Freien entgangen. ¡Buenas Noches, Caballeros!

### **21.08. Que Viva España! Roncesvalles – Puente de la Reina**

Heute Morgen geht es schon um 6 Uhr los: Die Abfahrt nach Pamplona steht auf dem Programm. Vor der Pilgerburg herrscht Bahnhofsatmosphäre:



## PILGER BERICHTEN CHRISTIAN SIEGEL:



### VON EINEM DER LOSFUHR, DAS PILGERN ZU LERNEN

schätzungsweise über 300 Pilger machen sich gleichzeitig bereit für den Abstieg. Lionel und ich fahren los. Doch nach nur 6 Kilometern – erst einmal frühstücken: Tortilla-Baguette, Orangensaft, Café solo. Kurz danach trennen sich unsere Wege: Lionel hat nur einen sehr begrenzten Urlaub und möchte möglichst zügig nach Santiago durchfahren. Große Städte wie Pamplona will er dabei meiden. Wir verabschieden uns und jeder fährt seine Wege in diesen frühen spanischen Morgen hinein. Es geht durch grüne Wiesen, vorbei an Pilgerfriedhöfen, durch eine freundliche, helle Landschaft. Unterwegs fallen mir einige Rennradler auf, die diese frühe Morgenstunde für eine kleine Trainingseinheit am Berg nutzen, bevor es dann tagsüber wohl zu heiß wird.

Unten in Pamplona: Stierkampfarena, Stiersouvenirs, ein kleiner Gottesdienstbesuch in einer stark vergoldeten Kirche – immerhin ist heute Sonntag – Wanderpilger getroffen, die Atmosphäre vor einer der unzähligen kleinen Bars der Stadt genossen und weitergefahren. Mein Ziel heute ist Puente de la Reina. Es folgt eine Fahrt bei 38°C Backofenhitze. Zwischendurch lerne ich die schattigen kleinen Parks abseits des Weges mit ihren Trinkwasserbrunnen kennen und schätzen.

Gegen 17.00 Uhr: Ankunft in Puente de la Reina. Heute Nacht schlafe ich wieder in einem Refugio. Bei meiner Ankunft dort empfängt mich lässiger Jazz aus einem Laptop im Eingangsbereich. Sofort denke ich: hier bleibe ich. Kurze Zeit später habe ich ein Bett, bin frisch geduscht und begeben mich in die Stadt, um noch ein Pilgermenü zu essen und mich umzuschauen. In einer Tapasbar werde ich fündig. Zwar ist es schon gegen Abend, aber die Hitze ist noch immer an der Grenze des Erträglichen. Ich möchte gerade an einem der Tische im Freien platznehmen, da kommt die Wirtin und sagt „Chico, bist du wahnsinnig, nimm lieber drinnen Platz, wir haben doch eine Klimaanlage!“ Ich finde, sie hat recht, also gehe ich hinein und bestelle mir ein schönes Pilgermenü.

Wie in jeder spanischen Bar laufen auch hier mehrere Fernseher. Auf einem gibt es viele nackte Tatsachen zu sehen, auf dem anderen läuft Stierkampf. Während meines Abendessens lassen drei Stiere ihr Leben. Zunächst verfolge ich den Kampf geschockt, dann interessiert, dann gelassen. Als Spanien-Neuling denke ich: „Manchmal etwas verrückte, aber immer sehr herzliche und sympathische Menschen hier!“ Nach dem Essen mache ich noch einen kleinen Spaziergang zur Brücke und werfe einen ersten Blick auf die nächste Etappe.

Zurück im Refugio mische ich mich unter die anderen Pilger. Schnell kommt man ins Gespräch und es herrscht eine sehr angenehme, offene und herzliche Atmosphäre. Alle sind neugierig aufeinander, alle vereint ein gemeinsames Ziel, alle scheinen sich gegenseitig zu ermutigen und zu bereichern. Mich erinnert diese nervöse Fröhlichkeit sehr an mein erstes Semester an der Uni...



## PILGER BERICHTEN CHRISTIAN SIEGEL:



### VON EINEM DER LOSFUHR, DAS PILGERN ZU LERNEN

Eine Aussage bleibt mir im Gedächtnis: Ein italienischer Mitpilger ist der Meinung, dass musikalische Menschen es besonders leicht haben, Sprachen zu lernen, da alle Sprachen nichts anderes seien als verschiedene Melodien der gleichen Musik. Wer musikalisch ist, dem sollte es besonders leicht fallen, Muster in diesen Melodien zu erkennen und sie nach einer gewissen Übungszeit selbst nach zu spielen. Diese Theorie gefällt mir sehr gut, denn auch ich bin meiner Meinung nach etwas musikalisch und beschäftige mich mit Sprachen. Nach einem ereignisreichen Tag gehe ich zu Bett. ¡Buenas Noches!

### **22.08. Puente de la Reina – Navarrete, du rot-gelbes Land!**

Am nächsten Morgen schwinge ich mich sehr früh, schon in der Morgendämmerung aufs Rad. Ein Italiener ist hoch zu Ross unterwegs. Das Pferd steht, als ich losfahre, fertig gesattelt an einer Laterne festgebunden da und wartet auf seinen Reiter. Ich denke „Yeeha!“ und reite selbst los. Seit drei Tagen habe ich keine regelmäßigen Tagebucheinträge mehr gemacht, dabei ist alles so interessant und es passiert so viel. Wenn ich die spanische Landschaft so an mir vorbeiziehen sehe mit ihren trockenen Tälern, Bergen, dem von gelb auf rot wechselnden Boden, den hohen Bergen in der Ferne, den verstreuten Fußpilgern in der Nähe, möchte ich am liebsten anfangen zu dichten:

*Spanien!  
Du wildes, schönes, rot-gelbes Land!  
Deine Berge!  
Deine Ebenen!  
Das Wetter, deine Sonne, deine Wolken!  
Deine freundlichen Bewohner,  
All das liegt auf dem Weg!  
Que viva España!  
Bon Camino!*

Gestern bei Logroño: Nachdem ich den Nachmittag in der Stadt verbracht habe, die Kirche wegen der Siesta nicht besichtigen konnte und dann beschlossen habe, bis Navarrete weiter zu fahren, „reite“ ich meinen Drahtesel südlich der Stadt gemütlich durch eine herrliche Naherholungsanlage mit Seen und vielen Feierabend-Sportlern. Ich überhole lässig ein paar Fußpilger und denke noch, dass ich wohl schon frisch geduscht vor meinem Pilgermenü sitzen werde, wenn diese armen Mitpilger endlich fußlahm und müde in Navarrete ankommen werden, als sich meine Arroganz bitter rächt: der hintere Teil meines Fahrrades macht auf einmal kleine Ausbrüche, das Rad lässt sich



## PILGER BERICHTEN CHRISTIAN SIEGEL:



### VON EINEM DER LOSFUHR, DAS PILGERN ZU LERNEN

immer schwerer steuern und schon fahre ich auf der Felge! Na toll. Vor ein paar Tagen erst habe ich meine Luftpumpe verloren. Sie war plötzlich nicht mehr in der Halterung. Sicher freut sich jetzt irgendein anderer Mitpilger weiter hinten über ein Geschenk des Himmels, wenn er meine Luftpumpe findet. Zwar habe ich einen Ersatzschlauch und Flickzeug, aber ohne Pumpe ist das alles nutzlos. Ich muss nun also auf Hilfe hoffen. Zunächst aber schiebe ich los Richtung Navarrete. Ständig berechne ich meine wahrscheinliche Ankunftszeit - angezeigte km/h auf dem Tacho auf die Entfernung umgerechnet. Allmählich beginne ich, mir Sorgen über einen Platz in einer guten Unterkunft zu mache. Das Rad bewegt sich zäh durch den sandigen Boden und über Steine und ich muss schnell einsehen, dass ich meiner Felge mit dieser Behandlung keinen Gefallen tue. Fußpilger schauen mich mitleidig an, wünschen mir Bon Camino und laufen leichtfüßig an mir vorbei.

Unter einem Baum vor seinem Wohnmobil sitzt ein grimmig aussehender Spanier. Mit einem stammelnden „buenas tardes“ und dem Versuch „Entschuldigung, ich habe ein Problem“ auf Spanisch zu sagen, hoffe ich darauf, dass dieser ältere Herr mir sagen kann, ob es im Umkreis einen Decathlon Sportladen gibt. (diese französische Kette gibt es auch hier überall). Der Spanier lacht bitter und antwortet nur „Ein Problem? Ich habe mehr als nur ein Problem!“ Ob es hier einen Sportladen gibt ist ihm egal. Er gibt mir jedenfalls zu verstehen dass er es nicht wüsste. „Okay“ denke ich, „im Vergleich zu dir geht es mir ja doch sehr gut“ und schiebe mein Rad weiter.

In diesem schönen Naherholungsgebiet am See sind jetzt gegen Abend neben den letzten Fußpilgern auch viele Feierabendsporler wie Jogger unterwegs. Aber auch viele einheimische Radler kommen vorbei. Zwei von ihnen auf Mountainbikes halten schließlich an und helfen mir. Es sind zwei Studenten auf ihrer abendlichen Tour. Sie begutachten meinen Hinterreifen, finden schnell heraus, dass Schlauch wechseln und aufpumpen keinen Sinn hat, da ihre spanische Luftpumpe nicht auf mein deutsches Ventil passt. Sie bieten mir also an, mit meinem kompletten Reifen zum nächsten Decathlon Sportladen zu fahren und einen neuen Schlauch einzusetzen. Da mir nichts anderes übrig bleibt und da die beiden einen vertrauenswürdigen Eindruck machen, überlasse ich ihnen also mein komplettes Hinterrad und sie fahren los. In 20 bis 30 Minuten wollen sie wieder da sein.

Ich nutze also die Zeit, setze mich auf eine Bank, leere meine Wasserflasche und esse die letzten Müsliriegel. Nach 25 Minuten höre ich klingeln und die beiden Radlerkollegen biegen um die Ecke mit meinem frisch aufgepumpten Reifen. Ich bin erleichtert und froh über die Hilfe, klopfe den beiden auf die Schulter, bedanke mich und möchte ihnen den Schlauch bezahlen. Da wird einer der beiden kurz etwas ernster und sagt, er wolle mein Geld nicht, denn St. Jakob habe mir geholfen. Ich könne aber in Santiago angekommen für die



VON EINEM DER LOSFUHR, DAS PILGERN ZU LERNEN

beiden beten. Dazu bin ich gerne bereit. Wieder ein kleines Wunder dieses Weges.

Nun geht es also weiter in Richtung Navarrete. Dort finde ich ein sauberes und nettes Refugio. Ein Massenschlafsaal zwar, aber sehr gepflegt. Diesmal ist es kein Kloster sondern ein Privathaus. Als ich aus der Dusche komme, höre ich heimatische Klänge: eine Familie aus dem Münsterland unterhält sich laut über die Erlebnisse des Tages. Ich frage sie, ob sie wüssten, wo man hier noch etwas zu essen bekäme und sie empfehlen mir ein kleines Restaurant, das auch Pilgermenüs anbietet und aus dem sie gerade kommen. Also mache ich mich auf zu diesem Restaurant. Kurze Zeit später sitze ich am Tisch vor meinem Pilgermenü und der dazugehörigen Flasche Rotwein. Leider bin ich der einzige Pilger weit und breit und fühle mich daher ein wenig einsam. Die Fußpilger haben doch einen gewaltigen Vorteil, denke ich. Sie haben diese große, über Tage und Wochen gewachsene Gemeinschaft und haben keine Schwierigkeiten, sich eine Flasche Wein miteinander zu teilen. Zurück im Refugio unterhalte ich mich noch ein wenig mit den Landsleuten aus Westfalen und sage bald buenas noches.

**23.08. Navarrete – Santo Domingo de la Calzada,  
Wie einfach man glücklich sein kann!**

Bevor ich heute losfahren kann bemerke ich, dass mein linker Schalthebel immer mehr ausleiert und immer unzuverlässiger schaltet. Schon wieder. Das Risiko, damit die kommenden Bergetappen und durch die Meseta zu fahren, ist mir zu groß. So entschieße ich mich, den Decathlon Laden in Logroño anzufahren. Ich lasse mein Gepäck in der Garage des Refugios und fahre unbeladen bis Logroño zurück. Schon nach den ersten Kilometern fühle ich mich merkwürdig, denn ich fahre nun in entgegengesetzte Richtung auf dem Camino und ohne Gepäck bin ich für meine Mitpilger auch nicht mehr auf den ersten Blick als Gleichgesinnter erkennbar. Kein Gruß, kein freundliches Bon Camino - ich bin plötzlich nicht mehr Teil des Weges und dieser großartigen, verschworenen Gemeinschaft. Fühle mich fast wie ein Ausgestoßener. Das macht mich mit einem Mal sehr traurig.

Ein langhaariger und langbärtiger Hippie steht heute im Park am See und verteilt an jeden Pilger selbstgemachte Limonade und freundliche Worte. Doch ich lasse den Spät-68er links liegen und radle weiter zum Sportladen. Ein paarmal muss ich nach dem Weg fragen, denn mein Ziel zu finden, ist doch schwieriger als erwartet. Dabei merke ich, dass ich die Spanier immer besser verstehe. Im Sportladen angekommen, lasse ich mir den Schalthebel ersetzen. Eine streng dreinblickende Sicherheitsfrau mit Mütze und Schlagstock schützt die Sportladenkunden und Angestellten vor allem, was da von außen kommen mag.



Ich trinke einen Automatenkaffee, wandere zwischen Angelausrüstungen, Golfschlägern, Zelten und Fahrrädern herum und lese spanische Fahrradzeitschriften. Die Reparatur dauert fast eine Stunde. Als ich mit Karte bezahle, sagt der Kassierer anerkennend ¡Ah, Alemania! Muy bien! Ich entgegne ¡No no: Viva España! Wir lachen und ich kann endlich Richtung Camino zurückfahren. Nach dem Gefühl des Ausgeschlosseneins möchte ich nun so schnell wie möglich wieder zurück auf meinen Weg. Es ist schon Mittagszeit und so fahre ich eilig los. Zurück in Navarrete bedanke ich mich bei den Besitzern des Refugios dafür, dass ich mein Gepäck in der Garage lassen durfte, schwinde mich aufs Rad und fahre weiter nach Santo Domingo de la Calzada. Was bin ich froh, wieder ein Pilger auf dem Camino zu sein!

Durch die Reparatur stark verspätet, fahre ich heute nur eine kurze Strecke bis Santo Domingo de la Calzada. Dort beziehe ich wieder ein Refugio: eine klösterliche Pilgerherberge mit rot-schwarz karierten Betten. Es ist ein voll belegter, langer schlauchartiger Schlafbereich, getrennt durch ein paar offene Türrahmen. Ein Italiener hustet die ganze Zeit beängstigend heftig und ich bin froh, mein Bett in sicherer Entfernung von diesem Geräusch zu haben. Auf dem Bett liege ich nach dem Duschen erst einmal wieder glücklich und erschöpft herum. Wie einfach man es haben kann! Und man ist trotzdem zufrieden! Dieser ganze alltägliche Schnickschnack, der einen sonst umgibt: Auto, Handys, Computer, Fernsehen, Beruf, Zeitdruck... das alles spielt hier auf dem Camino überhaupt keine Rolle. Man ist einfach nur ein Mensch, ein Pilger unter vielen und alle haben das gleiche Ziel. So sollte es eigentlich im normalen Leben auch sein!

Nach dem Ausruhen gehe ich wie immer auf Erkundungstour, schlendere durch Gassen und besichtige die Kirche des Hühnerwunders. Dass es tatsächlich eine Kirche mit Hühnerstall gibt! Die Legende ist ja auch so unwahrscheinlich, dass sie schon Ähnlichkeit mit einem Märchen hat. Doch sie hat in den vergangenen Jahrhunderten großen Eindruck in ganz Europa hinterlassen und selbst Kirchen am Bodensee haben Hahn- und Henne-Symbole, die sich auf das Wunder an diesem Ort hier beziehen. Nach der Kirchenbesichtigung schlendere ich über einen Platz und höre eine Unterhaltung zwischen zwei Landsleuten. Beide sind offensichtlich Pilger und so frage ich kurzerhand, ob ich mich dazusetzen dürfte. Natürlich bin ich herzlich willkommen. Es ist ein deutscher und ein österreichischer Mitpilger und beide scheinen Ärzte zu sein, denn das Gespräch dreht sich um medizinisches. Irgendwann muss der Österreicher gehen und so bleiben Günther aus dem Schwäbischen und ich noch ein Weilchen weiter sitzen.

Wir erzählen uns unsere Caminogeschichten und ich frage ihn, ob er Arzt ist. Er ist tatsächlich Arzt für das Fachgebiet „Burnout“. „Na toll“ denke ich, davon



VON EINEM DER LOSFUHR, DAS PILGERN ZU LERNEN

bin ich als Lehrer ja auch eventuell bedroht. Er ist jedenfalls ein sympathischer Mensch, mit dem man sich gut unterhalten kann. Falls ich einmal von dieser Krankheit bedroht sein sollte, hoffe ich, einen Arzt wie Günther zu finden. Ich erzähle ihm von meinem heutigen Erlebnis mit der Fahrt in die falsche Richtung und wie schnell man das gute Gefühl auf dem Weg zu sein, vermisst, wenn man den Camino auch nur kurze Zeit verlässt. Günther kann mir ähnliches berichten. Er ist zum zweiten Mal zu Fuß unterwegs und musste seine letzte Pilgertour abrupt abbrechen, weil er Gelenkschwierigkeiten bekam. Als er dann plötzlich am Bahnhof saß, fühlte er sich hundeeelend. Nun ist er wieder zu Fuß hier und ist froh, es schon weiter als beim letzten Versuch geschafft zu haben.

Wir unterhalten uns noch eine Weile über dies und das, dann geht jeder in sein Quartier. Günther sagt mir, er sei in dem Hotel, in dem damals Hape Kerkeling übernachtet habe. Ich erkläre Günther, dass ich bewusst das Buch dieses Komikers nicht gelesen habe, da ich mich etwas ernster auf meinen Weg vorbereiten wollte. Günther versichert mir jedoch, dass Hape zum Teil sehr tief sinnig geschrieben habe und dass es kein Witzbuch sei. Jedenfalls bin ich, ohne es zu wissen, in dem Refugio gelandet, in dem Hape ein paar Jahre zuvor kein Auge zubekam und dann ins Hotel umzog. Na dann ¡buenas noches caballeros! Der schnarchende und hustende Italiener ist jedenfalls weit genug weg...

**24.08. Santo Domingo de la Calzada – Burgos,  
Erst Einsamkeit dann Tapas...**

Habe - anders als ein gewisser Komiker - sehr gut geschlafen und kann meine Tour ausgeruht fortsetzen. Es geht heute an gemähten Feldern vorbei durch eine wechselhafte trockene Landschaft. Verlassene Dörfer, einsame Straßen, gespenstisch leere Gegenden. An einer Pepsol Tankstelle stärke ich mich zwischendurch mit Getränken und Snacks. Irgendwo mitten im Nirgendwo begegne ich einer jungen Belgierin, die auch mit dem Fahrrad unterwegs ist und die gerade Pause macht. Sie ist sehr freundlich. Auf dem Camino ist sie schon seit Belgien. Ihr Fahrrad ist eine Art Hollandrad mit 5-10 Gängen. Am Lenker hängt ein kleines GPS Gerät. Sie hat tatsächlich nur dieses Gerät am Fahrrad, um sich zu orientieren. Die Koordinaten für jede Tagestour hat sie seit Belgien im Gerät und so folgt sie ihrer elektronischen Kompassnadel und dem Muschelsymbol jeden Tag bis ans Ziel. Wir unterhalten uns eine Weile. Einen Moment überlege ich, ob ich ihr anbieten soll, gemeinsam weiterzufahren. Irgendetwas hindert mich jedoch daran. Vielleicht hält sie mich ja dann für aufdringlich. Am Ende macht die Belgierin noch etwas weiter Pause, während ich weiterfahre. „Vielleicht sehen wir uns ja nachher in Burgos wieder“ sage ich und wir verabschieden uns mit einem „Bon Camino“.



## PILGER BERICHTEN CHRISTIAN SIEGEL:



### VON EINEM DER LOSFUHR, DAS PILGERN ZU LERNEN

Die Straßen sind gut zu fahren. Der größte Feind des Radlers sind manche LKW Fahrer die oft sehr knapp, sehr schnell und sehr rücksichtslos an mir vorbeifahren. Andere hupen freundlich und wechseln auf die Gegenseite. Heute sind viele der Camiones mit Heu beladen. Auch die meisten Autofahrer hupen freundlich oder rufen bon camino oder andere anfeuernde Worte aus dem Fenster. Einmal fahren zwei Motorradpolizisten an mir vorbei. Einer von ihnen lässt seine Sirene kurz aufheulen. Beide winken. Mein eigener Motorradkonvoi. Wie ein Staatsgast! Ich fühle mich großartig! Gegen später erreiche ich Burgos.

Nach der trockenen Landschaft kommt mir die Stadt wie eine grüne Oase vor. Durch das schöne weiße Tor fahre ich in die mittelalterliche Altstadt ein. Auf dem Platz vor der Kathedrale schließe ich mein Fahrrad ab und betrete das Gotteshaus. Jeder Besucher muss Eintritt zahlen, als Pilger zahlt man zumindest etwas weniger. Bevor man die Kathedrale betritt, läuft man durch ein Museum. Dann endlich das Innere der Kathedrale - ein hochgotischer Wahnsinn! Selten habe ich so viel Prunk in einer Kirche gesehen! Auch die Stadt ist so schön, dass ich auf Anhieb erst einmal hier Quartier bezogen habe in einem großen jugendherbergsähnlichen Refugio unweit der Kathedrale. Nachdem ich mich geduscht habe, liege ich noch eine Weile auf dem Bett herum und beobachte andere Pilger. Nicht weit von mir unterhalten sich ein paar Fußpilger auf Portugiesisch. Irgendwann werde ich auf Englisch gefragt, woher ich komme. Einer der Mitpilger spricht deutsch und so erfahre ich, dass meine Nachbarn Brasilianer sind. Der eine, der deutsch kann, hat Vorfahren aus dem Hunsrück! Die Welt ist wirklich klein.

Nach dem Ausruhen beginne ich meine Stadtbesichtigung: Zunächst gehe ich gemütlich ins Museum auf dem Castillo über der Stadt und besichtige noch die eine oder andere Kirche. Anschließend schlendere ich durch die Gassen. In einer Bar esse ich endlich zum ersten Mal Tapas und komme sofort auf den Geschmack. So beginne ich eine kleine Tour durch mehrere Tapasbars und lasse es mir gut gehen. Zwar kenne ich mal wieder niemanden und auch Mitpilger sind nicht zu sehen, doch das alles macht mir nichts aus. Nach 21 Uhr muss ich mich beeilen, wieder pünktlich im Refugio zu sein. Ein kleiner Nachteil dieser sonst so perfekten Pilgerunterkunft. Vorteil solcher Großstadtherbergen ist, dass man auf nichts verzichten muss: Im Erdgeschoss stehen PCs und so hole ich mir noch eine Kleinigkeit aus dem Süßigkeitenautomaten, checke meine Mails, lade den Akku meines mp3 Players auf und informiere mich kurz über das Weltgeschehen. Auf diese Weise erfahre ich, dass vor zwei Tagen der gute alte Lorient gestorben ist. Schade. Sagen Sie jetzt nichts. Buenas Noches.

Fotos: Christian Siegel  
Wird fortgesetzt



## Camino Ingles

Von Gerhard Treiber haben wir den Bericht zu seinen beiden Caminos Ingleses erhalten, von denen er wieder glücklich und gesund zurückgekehrt ist.

### 25.12.2014 - Anreise nach Santiago



Um 2.50 Uhr stehe ich auf und nach einem Mini-Frühstück fahre ich nach Frankfurt, wo ich gegen 4.30 Uhr ankomme. Um 5.30 Uhr gebe ich meinen Rucksack ab und mit etwa 30 Minuten Verspätung starte ich in Richtung Madrid. Dafür komme ich etwa 5 Minuten zu früh an. Auf spanischem Boden gelandet gönne ich mir einen Cafe con Leche.

Die nächsten Stunden langweile ich mich sehr, weil ich erst um 17.11 Uhr mein nächstes Flugzeug in Richtung Santiago besteigen kann. Zwischendurch sehe ich, wie einer der Gepäckfahrer einen seinen Anhänger im Kreisverkehr umlegt. Nach kurzer Beratung mit Kollegen stellen sie den Wagen wieder auf und beladen ihn relativ gemütlich. In Santiago komme ich pünktlich an, gelange schnell in mein vorgebuchtes Hotel. Ein kurzer Besuch der Kathedrale steht noch an. Nach dem langen Tag und dem frühen Aufstehen am nächsten Tag, gehe ich nur noch schnell zu Burger King.

### 26.12.2014 - Weiterfahrt nach Ferrol

Aufstehen ist um 5.40 Uhr angesagt. Ich gehe zum Bahnhof. Dort gibt es ein kleines Frühstück und ich fahre dann mit Trenhotel nach A Coruña. Dort um 7.46 Uhr angekommen ist es noch stockdunkel. Ich fahre zum Torre de Hercules und warte, dass es etwa heller wird. Dann spaziere ich zum Bahnhof zurück, was wegen fehlender Schilder nicht ganz einfach ist. Die Wartezeit bis zum nächsten Zug nach Ferrol erscheint mir zu lange und ich mache mich auf den Weg zum





PILGER BERICHTEN  
GERHARD TREIBER:  
CAMINO INGLES



nahegelegenen Busbahnhof. Dort fährt um 11.30 Uhr ein Bus nach Ferrol. Zwischenzeitlich hat es angefangen zu regnen; ich bin ja in Galicien. Vom Busbahnhof in Ferrol gelange ich nach einiger Suche in mein Hotel El Suizo, wo ich sehr freundlich aufgenommen werde. Das Wetter meint es nicht gut mit mir.

Am Nachmittag regnet es immer noch. Trotzdem will ich mir in Ferrol - möglichst bei Kilometer Null - einen Stempel holen. Ich gehe also in den Hafen. Die Informationsstelle im Hafen hat - wohl nur im Winter - nur an Sams- und Sonntagen geöffnet. Die umliegenden Kirchen - San Francisco, Nosa Señora do Perpetuo, Concatedral San Xiao - sind auch alle geschlossen. Ich hole mir daher meinen ersten Pilgerstempel im Hafen in einer Bar. Gegen 17.15 Uhr starte ich einen neuen Versuch in eine Kirche zu gelangen, was mir endlich gegen 18.00 Uhr in der Concatedral auch gelingt. Vom Mesner erhalte ich einen Stempel. Ein geeignetes Lokal zu finden, ist nicht ganz einfach. Ich lande irgendwann in einem indisch-pakistanischen Dönerladen. Für 4 Euro erhalte ich einen großen Döner und eine Cola. Für den nächsten Tag hole ich mir in einem Supermarkt noch eine Kleinigkeit. Auch wenn mein Pilgerdasein offiziell erst morgen beginnt, bin ich sicher heute 15 km gelaufen.

**27.12.2014 Ferrol - Praia da Madalena (29,6 km)**

Gegen 7.00 Uhr mache ich mich endlich wieder einmal auf den Weg. Die Kennzeichnung in Ferrol könnte deutlich besser sein. Grundsätzlich muss ich mich immer möglichst nahe am Ufer der Ria halten. Am Anfang habe ich viel Asphalt unter den Füßen, später wird das besser. Die Wegführung zielt darauf ab, Straßen und Ortschaften nach Möglichkeit zu meiden. Das heißt, dass ich zwar etwa 30 km gepilgert bin, Luftlinie aber nur ca. 10 km geschafft habe. Die Empfehlung, die Raimund Joos in seinem Führer auf Seite 74 beschreibt, ist mittlerweile der offizielle Weg. In Xubia überholen mich zwei Pilger. In der



Herberge hole ich sie wieder ein. Leider gibt es dort keinen Stempel. Ich ziehe weiter. In Ribeira de Santa Maria ist die Kirche wie zu befürchten war geschlossen. Dafür finde ich etwa 100 m weiter eine offene Bar.

Hier gibt es ein kleines Frühstück. Später bin ich mir bei Casanova nicht mehr sicher, ob die Wegführung geändert wurde. Die beschriebene Pistenkreuzung mit

Spiegeln sehe ich jedenfalls nicht. In Vilar do Colo gönne ich mir einen zweiten Cafe con Leche. Hier gehe ich wie beschrieben nach links. Der Weg ist trotzdem als Desvio gekennzeichnet. Nach ca. 7,5 Stunden erreiche ich den Strand von Madalena. Ich rufe im Casa Pousadoira an und werde nach etwa



**PILGER BERICHTEN**  
**GERHARD TREIBER:**  
**CAMINO INGLES**



40 Minuten abgeholt. Ab Praya da Madalena regnet es. Später schüttet es. Ich habe sehr viel Glück gehabt. Mein Zimmer ist ok, es hat sogar eine kleine Elektroheizung. Also dusche ich nicht nur, sondern wasche auch meine Pilgerkleidung, die dann auch sehr schnell trocknet. Um 18.00 Uhr soll es Essen geben. Es ist sehr gut, aber viel zu viel. Nach etwa 30 km am ersten Pilgertag gehe ich früh schlafen.

**28.12.2014 Praia da Madalena - Betanzos (22,3 km)**

In der Nacht hat es kräftig geschüttet. Um 6.40 Uhr stehe ich auf, um 7.15 Uhr gibt es Frühstück, um 7.35 Uhr ist Abfahrt und um 8.10 starte ich in Praya da Madalena. Anfangs regnet es nicht, später mal mehr oder weniger. Zwischendurch gießt es in Strömen. Den einzigen Halt am heutigen Tag gibt



es in der Bar Vidal in Mino. Der Weg ist gut gekennzeichnet. Im Wald entspricht die Wegbeschaffenheit dem Wetter der letzten Nacht. In San Paio habe ich eine unfreundliche Auseinandersetzung mit einem nicht angeleiteten Hund und seiner Besitzerin. Meine beiden Trekkingstöcke machen dann auch dem "lieben" Hund klar, dass er verloren hat.

Grandios ist die Beschreibung von R. Joos auf Seite 86 seines Führers: "tendenziell bergab". Bis ich Betanzos gegen 13.50 Uhr erreiche bin ich fast wieder trocken. Von dort werde ich schnell abgeholt und ins Casa do Sixto gebracht und von zwei ganz freundlichen Hunden - Flu und Susa - begrüßt. Es gibt auch in Spanien wohlherzogene Hunde. Meine Gastgeber Maria und Jose kümmern sich rührend um mich. Sie lassen sogar noch einen Freund kommen, der jahrelang in Deutschland gearbeitet hat. So wird mir vor lauter galicischer Geschichte und Kultur nicht langweilig. Zum Abendessen gibt es als Vorspeise Langustinos, was gar nicht meine Richtung ist. Trotz bester Vorsätze esse ich drei, dann ist Schluss. Der Rest ist typisch galicisch: gut und viel zu viel.

**29.12.2014 Betanzos - Vilacova (19,6 km)**

Um 6.20 Uhr verlasse ich ohne Wecker mein Bett, frühstücke um 7.00 Uhr, um 7.30 Uhr verlasse ich das gastliche Casa do Sixto und bin um 8.00 Uhr in Betanzos wieder startklar. Hier sehe ich drei mir wohlbekannte Pilger. Der ganze Weg ist heute wunderschön. Es gibt aber auf der ganzen Etappe keine Möglichkeit einer Einkehr. Also kehre ich noch in Betanzos in der ersten und letzten offenen Bar zu einem zweiten kleinen Frühstück ein. Es ist bitterkalt, dafür regnet es nicht. Die Wege sind - bis auf ganz wenige Ausnahmen - gut



**PILGER BERICHTEN**  
**GERHARD TREIBER:**  
**CAMINO INGLES**



begehrbar. Auch heute geht es wieder ständig bergauf und bergab. Den 60,x-km-Monolith sehe ich nicht. Vielleicht existiert er nicht mehr. In Presedo finde ich ein Schild mit Wegweiser für eine neue Herberge. Eine Telefonnummer o.ä. ist aber nicht angegeben. Einige hundert Meter vor Vilacoba glaube ich bei einer kleinen Siedlung schon angekommen zu sein und suche vergeblich meine Bar Julia für den Transfer. Natürlich kann ich diese nicht finden.



Nachdem mein Irrtum aufgeklärt ist, marschiere ich weiter. Nach einem Cafe con Leche und einem Orangensaft werde ich ins Casa Anton Veiras abgeholt. Dort angekommen, dusche und wasche ich wie üblich, um nach etwa einer halben Stunde festzustellen, dass die Heizung abgestellt wurde. Zur Abendessenszeit wird noch einmal für eine halbe Stunde geheizt. Mit Mühe und Not bekomme ich meine Pilgerkleidung trocken. In allen Nächten in diesem Haus ist es bitterkalt.

**30.12.2014 Vilacova - A Calle (22,4 km)**



Wie üblich 6.30 Uhr aufstehen, 7.30 Uhr Frühstück, 8.00 Uhr Abfahrt, 8.30 Uhr startklar an der Bar Julia in Vilacova. Es ist immer noch extrem kalt. Die Sonne geht gerade auf und ich hoffe, dass es schnell etwas wärmer wird. Der Asphalt-Anteil ist heute etwas größer als gestern. Insgesamt ist der Weg aber auch heute wieder sehr schön zu gehen.

Unterwegs komme ich an drei Bars vorbei. Die Chefin kann oder will mir nichts verkaufen. Einen Stempel bekomme ich aber. In 2 km Entfernung sei die nächste Bar. Gefühlt sind es dann 4 km bis ich diese Bar vorfinde. Sie ist geschlossen. Aufgrund der Empfehlung von R. Joos scheint das auch nicht so schlimm zu sein. Einige Meter weiter kommt die nächste Bar. Auch sie ist cerrado. Also ziehe ich weiter. Vorbei am Casa Anton Veiras pilgere ich bis ins Dorf A Calle, wo ich endlich in der offenen Bar Cruzeiro einkehre. Eine Bedienung ist nicht zu sehen. Einer der beiden anwesenden Spanier erklärt mir dann, dass er die Bedienung holt. Sie sieht etwas müde aus, aber ich bekomme einen Cafe con Leche.



PILGER BERICHTEN  
GERHARD TREIBER:  
CAMINO INGLES



**31.12.2015 A Calle - Santiago de Compostela (30,6 km)**



Um 6.40 Uhr ist Aufstehen angesagt, 7.30 Uhr Frühstück, 7.55 Uhr Abfahrt zum 2-km-Transfer nach A Calle, 8.00 Uhr Start. Beim Start ist es noch dunkel. Dennoch finde ich ohne größere Probleme den Weg. Wie auch in den letzten Tagen hat man sich bemüht, Ortschaften mit Einkehrmöglichkeit großzügig zu umgehen. Da ich des Lesens mächtig bin und der Führer von

Raimund Joos sehr genau, weiß ich aber, was auf mich zukommt. Bei Baizoa (Führer Seite 102) habe ich die Autobahn aber nicht überquert, sondern unterquert. In Sigueiro kehre ich in einer Bar ein und bekomme dort neben einer körperlichen Stärkung auch einen Stempel "Camino Ingles". Die Kennzeichnung des Weges im Ort könnte wirklich besser sein. Einfacher Tipp: Im Ort rechts halten bis man auf die Hauptstraße trifft; dann nach links bis zur Brücke; diese überqueren und gleich danach wieder links. Ab hier gibt es wieder Muscheln. Weiter geht es wie von R. Joos beschrieben.

Es ist schon toll, dass man ganz in der Nähe von Santiago noch alleine in Wald, Feld und Flur gehen kann und sehr schöne Wege vorfindet. Die GPS-Daten, die ich aus dem Internet von Bono Jacobus heruntergeladen habe, sind in der Nähe von Santiago ziemlich falsch. Der von R. Joos beschriebene neue Weg ist gut gekennzeichnet. Falls an einer Pistenkreuzung kein Wegweiser ist, geht es geradeaus weiter. Im Industriegebiet ca. 5 km vor der Kathedrale kehre ich nochmals ein: ein kleiner Cafe und ein Stempel genügen. Ich brauche ja zwei Stempel pro Tag. Einen mickrigeren Stempel habe ich in nun 15 Jahren Pilgern nicht gesehen, aber egal: Hauptsache zwei Stempel am Tag.

Gegen 14.20 bin ich an der Kirche San Francisco, die natürlich geschlossen ist. Ein Angestellter des zugehörigen Hotels erklärt mir, dass ich um 16.00 Uhr nochmals kommen soll. Ich ziehe weiter zur Kathedrale, von dort zum Pilgerbüro, das natürlich auch geschlossen ist und erst am 2. Januar wieder öffnet. Ich gehe weiter ins gastliche Hotel Avenida, dusche, wasche Klamotten und gehe nochmals in die Kathedrale. Hier sehe ich nun im rechten Seitenschiff die riesige Krippe, die in ihrem Detailreichtum wirklich beeindruckt. Um 16.00 Uhr bin ich wieder beim hl. Franziskus. Ein Pater tröstet mich auf 17.00 Uhr, wo ich dann tatsächlich meine Cotalaya bekomme. Vorübergehend bin ich nun wieder Tourist und kein Pilger mehr.

**01.01.2015 Santiago de Compostela**

Touristische Aktivitäten an Neujahr sind in Santiago nicht ganz einfach. Fast



## PILGER BERICHTEN GERHARD TREIBER: CAMINO INGLES



alles ist geschlossen. Zum Frühstück finde ich eine kleine Pizzeria - besser als Nichts. Sehr viele Jugendliche sind ihrem Aussehen nach zu urteilen gerade auf dem Heimweg von einer Silvesterfeier. Ich mache nochmals dem hl. Jakobus meine Aufwartung. Auch heute bin ich noch tief beeindruckt von der Krippe. Am Nachmittag finde ich ein kleines Restaurant und ein genieße ein

Menu del Dia. Zwischendurch besorge ich mir für morgen ein Ticket der Renfe nach A Coruña.

### 02.01.2015 A Coruña - Sarandons (26,0 km)

Ich bin ab 5.50 Uhr wieder Pilger. Um 6.20 Uhr verlasse ich mein Hotel und gehe zum Bahnhof. Um ein 6.40 bekomme ich dort ein kleines Frühstück und pünktlich um 7.06 Uhr fährt mein Zug in Richtung A Coruña ab, das ich 4 Minuten zu früh erreiche. Hinter mir erwachen zwei Spanier, Vater mit Sohn. Frage an mich: Sind wir schon in Santiago? Nein, wir waren vor 40 Minuten in Santiago ... Vom Bahnhof in A Coruña fahre ich weiter zur Santiago-Kathedrale. Die ist natürlich gegen 8.00 Uhr noch geschlossen. Gleich nebenan finde ich eine offene Bar, wo es ein zweites kleines Frühstück gibt.



Dann geht es los. Nach meinen Unterlagen stehen heute mindestens drei Santiagokirchen auf dem Programm. Die erste war schon geschlossen. Wie viele werden heute noch offen sein? Keine! Dank der guten Beschreibung und meiner GPS-Daten komme ich gut voran. In O Burgo kehre ich zu einem kleinen Café ein. Der Paseo colesterol ist gut gegangen. Raimund Joos hat

mit seiner Bezeichnung absolut recht. Die Santiagokirche in O Burgo ist geschlossen. Immer weiter geht es bis mich ein Flugzeug im Tiefflug - nur wenige Meter über Kopfhöhe - überholt. Ich bin am Flughafen von A Coruña angekommen. Auch in Sigras ist die Kirche geschlossen. Dafür sehe ich heute sehr viele Monolithen mit Kilometerangabe. Bei Pontido quere ich die Autobahn über eine Brücke und bin etwas verwirrt. Ein Monolith zeigt mir noch 58 km an, das Autobahnschild sagt noch 71 km bis Santiago. Ich glaube mich zu erinnern, dass bisher Camino-Kilometer länger waren als Autobahn-



PILGER BERICHTEN  
GERHARD TREIBER:  
CAMINO INGLES



Kilometer. Abgesehen von sehr vielen Hunden, die mich nicht mögen, geht es sehr schnell voran. Der Rastplatz in A Lameira ist wirklich sehr schön; man muss aber tatsächlich aufpassen, dort nicht vorbeizulaufen. Die neue Herberge in Segunde existiert. Sie sieht sehr gut aus. Die Telefonnummer lautet: 616 728 143 (Stand: 02.01.2015!). Öffnungszeiten: 13.00 Uhr - 22.00 Uhr.

Über Santa Baja de Canas pilgere ich weiter nach Sarandons. Hier kehre ich in der ersten Bar ein und versuche über eine Stunde lang vergeblich mein Casa rural anzurufen. Beide Nummern sind tot. Irgendwann bin ich so genervt, dass ich mir ein Taxi kommen lasse. Gegen 16.00 Uhr lande ich doch noch wohlbehalten im Casa Anton Veiras. Die dortige verschlafene Reaktion: „Perdon“. Wie üblich folgt nun Duschen und Waschen. Das Abendessen ist wie bisher sehr heiß und reichlich. Ebenso läuft die Heizung nur ganz kurz und die Nacht ist wieder sehr kalt.

### 03.01.2015 Sarandons - A Calle (22,9 km)

Nach zeitigem Aufstehen bekomme ich um 7.30 Uhr mein Frühstück, werde nach Sarandons zurückgebracht und kann gegen 8.15 Uhr starten. Es regnet leicht, was in Galicien ja auch zu erwarten war. Kurz vor Santa Marina de Baira soll man angeblich wunderschön den zurückgelegten Weg ab A Coruña sehen. Ich sehe im Nieselregen und Nebel leider nichts. In As Travesas kehre ich kurz ein. Ein Tipp: Nach einem kurzen Blick in den "Servicio" verschwinde ich ganz schnell. Dann komme ich an die mir wohlbekannte Stelle, wo sich die beiden englischen Wege vereinigen.



Ab jetzt ist mir mein weiterer Weg bekannt. Das Wetter wird besser. Ich durchquere Bruma. Auch heute ist die Albergue noch geschlossen. Daher ist auch heute in der Herberge kein Stempel zu bekommen. Einen Café bekomme ich leider auch nicht. dafür begleiten mich in Bruma zwei ganz

liebenswürdige Hunde ein Stück meines Weges. Irgendwann kehren sie wohl aus lauter Langeweile um.

Wie schreibt Raimund Joos so schön: Die Infrastruktur ... ist etwas karg.“ Ich ziehe über Seixo, Ardemil, Mamoas, Porto und Carballeira nach A Rua. Beide Bars haben geöffnet. Ich besuche beide. Vom Preis her liegen sie nahe beieinander. Auf dem dortigen Friedhof treffe ich zwei Frauen und frage, ob die Kirche geöffnet sei. Natürlich ist sie nicht offen. Die kleine Landstraße nach Vilarino scheint mir heute etwas stärker befahren zu sein, aber insgesamt ist es kein Problem. Gegen 13.20 Uhr passiere ich das Casa Anton Veiras. Ich



PILGER BERICHTEN  
GERHARD TREIBER:  
CAMINO INGLES



schaue kurz vorbei. Wir vereinbaren, dass ich um 14.00 Uhr in A Calle abgeholt werde, was auch funktioniert. Wie üblich hier ist mein Zimmer kalt; wie üblich ist das Abendessen mehr als ausreichend und auch sehr heiß.

**04.01.2015 A Calle - Santiago (30,6 km)**

Um 6.40 Uhr stehe ich auf und versuche wie vereinbart um 7.30 Uhr mein Frühstück zu bekommen. Das ganze Haus ist dunkel. Es ist nichts zu hören. Um 8.00 Uhr rufe ich im Haus den Hausherrn an, der relativ schnell völlig verschlafen erscheint. Sein Kommentar: „Perdon“. Ich verzichte auf das Frühstück und lasse mich nach A Calle bringen. Dort starte ich zu meiner letzten, relativ langen Etappe. Diesen Weg bin ja vor vier Tagen schon einmal gegangen. Ich will aber nicht mogeln und alles nochmal pilgern. Die Strecke bietet abwechselnd Asphalt und schöne Wald- und Wiesenwege. Und das trotz der Nähe zu Santiago. Am Morgen ist es stark bewölkt, aber es regnet nicht. Im Laufe des Tages wird es schöner und wärmer. In Siguero ist „meine“ Bar leider geschlossen. Einige Meter weiter finde ich am relativ frühen Sonntagmorgen eine geöffnete Bar. Ich bekomme auch einen Cafe con Leche, aber keinen Stempel. Die Kirche am Ortsende ist auch am Sonntag geschlossen. Also „düse“ ich weiter.

Nach Marantes soll ich ja nach Überqueren (richtigerweise Unterqueren) der Nationalstraße 550 auf die Markierungen aufpassen. Ich habe keine Probleme, den von Raimund Joos beschriebenen „neuen“ Weg zu finden. Er ist gut markiert. Am Rande des Industriegebietes von Santiago treffen der alte und neue Weg wieder zusammen. Am heutigen Sonntag ist hier absolut kein Verkehr, also alles ganz entspannt. In Santiago beschließe ich dann, die Variante durch die Altstadt zu gehen. Wie so oft in den letzten Jahren stehe ich wieder einmal vor der großen Kathedrale. Der Besuch im Pilgerbüro klappt heute ganz besonders gut. Offensichtlich sind sie wieder umgezogen. Ich werde nun im Erdgeschoss bedient. Ich bin einziger Pilger. Ich gehe zu einer Dame, die nach einem Blick in mein Credencial meint: Dann können wir ja deutsch reden! Sie kommt aus der Schweiz, sogar aus derselben Kirchengemeinde, in der heute noch Frau Aebli aktiv ist. So klein ist die Welt. Nachmittags verabschiede ich mich vom hl. Jakobus, gehe bei einem Asiaten einen Döner essen und bin kein Pilger mehr.

**05.01.2015 - Abreise**

Um 7.00 Uhr verlasse ich mein Hotel Avenida, lasse mich zum Flugplatz bringen, wo mein Flieger etwa 20 Minuten zu früh startet. Offensichtlich waren alle Fluggäste anwesend. Nach einer endlos erscheinenden Wartezeit geht es dann von Madrid am Abend weiter nach Deutschland. Gegen Mitternacht bin ich wohlbehalten wieder zu Hause.

*Text und Fotos © Gerhard Treiber, Fasanenweg 27, 69123 Heidelberg*



**PILGER BERICHTEN**  
**CHRISTIAN THUMFART:**  
**AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN**



## Auf Pilgerwegen durch Skandinavien

*Nachdem ich 2009 von Mosbach nach Santiago de Compostela gepilgert bin, habe ich „Blut geleckt“ und trotz erheblicher Schwierigkeiten vornehmlich mit den Füßen, will ich es 2014 nochmal wissen und breche auf zu einer 2000 km langen Pilgerwanderung zum Hl. Olaf in Trondheim (Norwegen) und der Hl. Birgitta von Schweden in Vadstena (Schweden) und folge somit dem Jakobsweg bis Trondheim in rückwärtiger Richtung.*

Christian Thumfart

### Mein Tagebuch

16.05.2014

Das Loslassen und Weggehen fällt mir sehr schwer. Ich lasse einige „offene Baustellen“ zurück.

Mein vorgesehener

Pilgerweg:

Hamburg – Wedel  
(Beginn des Ochsenweg,  
später Heerweg durch  
Dänemark)

Vieborg / Dänemark  
(erster Abschnitt des  
Haervejen (Heerweg)  
Frederikshavn /  
Dänemark über Skagen  
am Skagerrak  
Oslo / Norwegen (Beginn  
des Olafsweges nach  
Trondheim (früher:  
Nidaros)

Trondheim (über östliche  
Olafswege an die  
schwedische Grenze)

Storlien nach Sälen /

Schweden (unterwegs auf dem südlichen Kungsleden (Königsweg))

Vadstena / Schweden (Wirkungsort der hl. Birgitta von Schweden)

Trelleborg / Schweden per Fähre nach Sassnitz auf Rügen (Deutschland)





**PILGER BERICHTEN**  
**CHRISTIAN THUMFART:**  
**AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN**



17.05.2014

geht es nach der Feier der Diamantenen Hochzeit meiner Eltern mit dem Zug 21:34 Uhr ab Mosbach-Neckarelz via Mannheim, Mainz nach Hamburg, Ankunft 7:15 Uhr. Ab Mainz ist der Zug proppevoll. Ich habe zwar eine Platzreservierung, aber die Unterbringung meines Wanderanhängers gestaltet sich im IC sehr schwierig.

18.05.2014

Nach einem schönen Frühstück an der Außenalster besuche ich um 10 Uhr einen evangelisch-lutherischen Gottesdienst in der Hamburger Hauptkirche St. Jakobi mit dem Pilgerpastor des Nordens Bernd Lohse, der mir danach an der Jakobus-Statue den Pilgersegen erteilt. Lohse hat den ersten Pilgerführer für den Olafsweg von Hamar nach Trondheim geschrieben. Mit der S-Bahn nach Wedel wo ich 14 Uhr bei der Figur des „Roland von Wedel“ auf dem Ochsenweg starte. In Deutschland ist dieser Weg als Radweg markiert und als Führer habe ich das Radtourenbuch von Bikeline „Heerweg – Ochsenweg und ein Unterkunftsverzeichnis von „Fernwege.de – „Übernachtungsverzeichnis Jakobsweg: Via Jutlandica“ dabei. Für Dänemark existieren unter [www.haervejen.de](http://www.haervejen.de) Kartenausschnitte, Herbergsverzeichnis und App's für Smartphone.



In Wedel finde ich den Einstieg in den Weg nicht und gehe entlang der Bundesstraße bis Uetersen (15 km) wo ich für 48,- € im Hotel am Markt übernachtete. Das Wetter: erst sonnig

schön, später kalt, in Uetersen leichter Regen. Um 19 Uhr gehe ich zu Bett, habe ich doch die Nacht zuvor im Zug kein Auge zugemacht.

19.05.2014

6:30 Uhr aufstehen, 7:30 Uhr Start über Naturschutzgebiet „Liether Grube“, erste Pause, tausende Frösche quaken. Das NSG ist ein sehr interessanter geologischer Aufschluss (Salzstock), wo bis 1960 Kalk-Gips, Erze und Kupferschiefer abgebaut wurde. Beim Parkplatz befindet sich ein schöner Wohnmobil- Schlafplatz. 11 Uhr Frühstück in Elmshorn (11 km – 7,- €), finde wieder nicht den richtigen Weg und gehe viele Km entlang der Straße über Horst nach Hohenfelde (19 km). Die beschriebene Unterkunft gibt's nicht mehr,



## PILGER BERICHTEN CHRISTIAN THUMFART:



### AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

die angesagte vor Steinburg finde ich nicht. Im 3 km entfernten Lägerfeld (südl. Ortsteil Rethwisch) findet sich im Hof Witte für 20,- € ein schönes Zimmer. 1. Blase re. Fußsohle zwischen Zeh 1+2 aufgeschnitten.



20.05.2014

7:30 Uhr Start, Frühstück in Hohenlockstedt (7,- €), Mittagspause am Lohmühlensee (18 km), telefonierte mit der im Führer beschriebenen Pension in Peissen; dort angekommen gibt's die nicht – sie ist erst im nächsten größeren Ort 12 km entfernt. Aber hier gibt es eine Bett+Bike – Unterkunft, wo ich für 18,- € einschl. Abendbrot übernachtete (27 km). 2. Blase li. Ferse außen, aufgeschnitten. Heute bin ich weniger an Straßen, oft auf asphaltierten Feld- bzw. Spurbwegen, zwischendurch mal auf richtigen Sand-/Waldwegen gegangen.

21.05.2014

7:20 Uhr Start, Frühstück in Hohenwestedt (12 km). 10:30 Uhr mit dem Bus nach Rendsburg (35 km). 12:30 Uhr kann ich mein Gepäck an der B&B-Pension Antje abstellen und in die Stadt an der Außeneider gehen. Ich kaufe mir noch ein Paar Socken, Blasenpflaster, Desinfektionsmittel, später 70% Alkohol-Hederich, da auf dem Desinfektionsmittel die Pflaster nicht haften. 3. Blase li. Fußsohle zw. 1+2 Zeh (wie 1.). Feststellung: Die Blasen sind genau an der Aufwölbung meiner orthopädischen Einlagen. Folglich habe ich diese mit dem Taschenmesser bzw. der kleine Schere daran, „weggeschnitzt“. Abendessen (28,- €) an der Schiffsbegrüßungsanlage / Schwebefähre am Nord-Ostsee-Kanal, der meistbefahrensten Wasserstraße der Welt. 8 km Stadtbummel.





# PILGER BERICHTEN CHRISTIAN THUMFART:



## AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

22.05.2014

7:15 Start. Den Abkürzungsweg aus der Stadt finde ich nicht (Stadtplan liegen lassen). Heute sind über 80% der Wege unbefestigt, z.T. auf den historischen „Ochsenriffen“ mit schönen Rastplätzen, Erläuterungen, die ersten



„Ochsenhörner“ (bei Oxschlag). Dort Mittagspause nach 14 km. Der Weg ist wunderschön, sehr gut für die Füße, im Sand allerdings ein größerer Rollwiderstand für's „Wägeli“ (Wanderanhänger). Zuvor an einer Infostelle „Pilgern am Ochsenweg“ bin ich auf Kirchen aufmerksam geworden. Im

Internet finde ich die ev. Kirchengemeinde von Kropp, meinem Etappenziel (die Gemeinde hat sogar einen Ochsen im Wappen), rufe an und erhalte die Zusage für eine Übernachtung im Gemeindehaus. Der Pastor ist ab 16 Uhr da (Gepäck abstellen), ab 18:30 Uhr steht der Raum zur Verfügung. In der Volksbank will ich Geld abheben und dänische Kronen eintauschen, was mir aber, da kein Kunde der örtlichen Bank, nicht gelingt. 18:30 Uhr lässt mich der Pastor in einen Gruppenraum des Gemeindehauses mit Teppichboden, einem großen WC mit w + k Wasser; mein erstes Lager mit Iso-Matte (selbstaufblasend) und Schlafsack bzw. wegen der Wärme im Raum nur dem leichten Innensack. 10,- € Spende. Noch nicht richtig einquartiert kommt ein Gewitter nach dem anderen mit Starkregen und Hagel. Das geht so die

ganze Nacht, das letzte donnert früh gegen 6 Uhr los. Zur gleichen Zeit kommt im Gemeindehaus die Putzfrau, die ganz toll erschrickt, wie sie mich da liegen sieht.

**Der Ochsen- oder Heerweg**  
zwischen Viborg (DK) und Wedel an der Elbe

Vom 14. Jahrhundert bis ins 19. Jahrhundert konnten viele westeuropäische Städte ihren Fleischbedarf nur durch zusätzlichen Ankauf von Lebendvieh u.a. im Königreich Dänemark decken. Das Resultat waren umfangreiche Viehtriebe durch die Herzogtümer Schleswig und Holstein, auf denen sich für die spätere Schlachung bestimmte Ochsen zu Märkte trugen. Es entstanden die "Ochsenwege".

Die "Ochsenriffel" fand vornehmlich im Frühjahr statt. Ausgangspunkt in Dänemark war meist der belebte Zoonort Viborg. Ziel im Holsteinischen der Fährort Wedel, von wo die für den weiteren Marsch bestimmten Tiere nach Niedersachsen übersetzt wurden. Diese Viehtriebe, bei denen der Zoll in manchen Jahren bis zu 50.000 Gulden registrierte, nutzten aber bereits ältere Wege, vornehmlich den Landweg über die Heide- und Sanderebenen des mittleren Landsteils.

Zur Gemeinde Oxschlag gehört der südliche Teil des Ochsenweges im "Kroppen Busch".

In Dänemark orientiert sich die Benennung des Weges - er heißt dort "Lævevejen" (Der Læveveg) - an seiner ehemaligen strategischen Bedeutung. Zahlreiche Kampfstätten, an denen sich die Geschichte Dänemarks und Schleswig-Holsteins entscheiden, säumen seine Trasse. Die erste schriftliche Erwähnung des alten Fernweges stammt aus der Zeit um 1070 (Adam von Bremen). Archäologen halten heute sogar ein bronzezeitliches Alter (ab 1.700 v. Chr.) nicht für ausgeschlossen. Der Ochsen- oder Heerweg empfpund sich damit als die kulturhistorische Wirbelsäule der Halbinsel Jütland.



## PILGER BERICHTEN CHRISTIAN THUMFART:



### AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

23.05.2014

ab 7:30 Uhr hellt es auf und ich verlasse im Trockenen das Haus. Es bleibt den ganzen Tag schön nur das ewige „rechte Winkel-laufen“ um die Felder und der Krach von startenden Düsenjets vom Militärflugplatz Jakel, den ich gefühlt umrunde,



nervt gehörig. 6 km vor Schleswig kommen doch noch Pfützen / halbe Seen auf dem Weg. Bei der Letzten reicht die Höhe meiner Halbschuhe nicht aus und ich bekomme nasse Füße, Socken, Einlagen, Schuhe. Ich will nicht Gefahr laufen mir noch mehr Fußprobleme zu holen, daher ziehe ich an der Querung

der A 7 die schweren aber trockenen Wanderstiefel einschließlich trockener Socken an. Die weiteren Wege sind tief aufgespült; hier muss es letzte Nacht heftig gewütet haben. In Schleswig zur Tourist-Info, ich will abends noch mit dem Bus bis Flensburg fahren. Dort rufe ich bei Backpacker's Inn an – nichts mehr frei – also bleibe ich in Schleswig, reserviere in der Jugendherberge, schaue Dom und Altstadt an und werde auf dem Weg zur Juhe noch richtig nass. Ob ich wegen des Abendessens die Juhe verlasse, weiß ich noch nicht. Es regnet kräftig und ich will morgen keine nassen Kleider einpacken. Juhe Einzelbelegung eines 4er Zimmers einschl. Bettwäsche und Frühstück: 32,- €. Der Regen hört auf. Es hat stark abgekühlt; gehe Abendessen (18,- €). 20



Der Ochsenweg wurde auch von Pilgern genutzt (Deckblatt eines mittelalterlichen Pilgerführers).

Uhr Betruhe. Habe die Nacht lange aber nicht gut geschlafen. Mein Zimmer liegt direkt über dem Haupteingang (identisch mit der Raucherecke) und da heute jeder Erwachsene (ab 18 Jahren) einen Haustürschlüssel für die Juhe



## PILGER BERICHTEN CHRISTIAN THUMFART:



### AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

bekommt, war die ganze Nacht (3:30 Uhr hörte ich's noch) Krach und Unterhaltung dort.



23.05.2014

7:30 Uhr Frühstück,  
8:45 Uhr mit dem Bus  
nach Flensburg (7,40  
€), weiter 10:10 Uhr  
nach Patborg /  
Grenze (4,40 €).  
10:40 Uhr in  
Dänemark  
angekommen.

Fazit: Wandern in  
Deutschland

*Wieder bestätigt sich  
meine Erfahrung zum  
Pilgern in  
Deutschland. Die  
Unterkünfte sind sehr*

*teuer – ein Herbergssystem wie in Frankreich, Spanien, Dänemark, ... gibt es nicht – und die Wege sind gerade hier in Norddeutschland unheimlich lang, da oft große Feld- / Waldlagen rechtwinklig durchwandert werden müssen, was bedeutet, dass man sehr viel quer zur eigentlichen Wegrichtung unterwegs ist, also nach Osten oder Westen, statt nach Norden geht.*

Weiter in Dänemark.

Ich hole Geld am Bankautomat und los geht's im ersten Ausland auf meiner Tour. Nach der Stadt und ihren Industriegebieten und Autohöfen an der A 7 wird es gemütlich. Zwar auch hauptsächlich auf Asphalt aber kaum begleitender Verkehr oder weg von den Straßen und es geht fast ausnahmslos Richtung Norden. Ich wandere durch „Froslevlejren“ einem ehemaligen deutschen KZ im annektierten Dänemark. Heute sind dort verschiedene Museen untergebracht. Nahe der „Gejla Bro“ (historische Brücke bei Gejla) gibt es ein sicher sehr interessantes Naturgebiet und einen „Naturzeltplatz“. Der ist sogar gut ausgeschildert (ca. 200 m vom Parkplatz der Gejla Bro) und liegt toll im Wald mit Pilgerhütte, Plumpsklo und Wasserhahn. Es ist 14:45 Uhr. Ich habe ja ein Ein-Mann Zelt dabei und will – um Kosten zu sparen – öfters zelten. Also ist die Frage: hier bleiben oder eine Herberge?

Fotos: (©) Christian Thumfart  
Wird fortgesetzt



am 25. und 26.06.2016

# „Die Muschel in Europa“

im EuropaPark in Rust





## Jahrestagung der Kinzigtaler Jakobusfreunde am 12.3.2016 in Gengenbach

Die Kinzigtaler Jakobusfreunde begannen ihre Jahrestagung mit einer Andacht auf dem Bergle in der dortigen Jakobuskapelle. Pfr.i.R. Gerhard Bernauer, selbst ein begeisterter Pilger, wies nach der Lesung aus Gen 12 auf Abraham als Urbild der Pilger hin. Die 48 Jakobusfreunde sangen auf die Melodie von „Lobe den Herren“ ein von Bernauer getextetes Jakobus-Lied.

Im Gasthaus „Engel“ beim Kinzigtor begrüßte Gerhard Junker besonders die weit angereiste Horber Gruppe, Evelyne Studer, die Vorsitzende der elsässischen „Amis de St. Jacques“ und Gottfried Wiedemer vom Vorstand der Badischen St. Jakobusgesellschaft. Anwesend waren auch Paul Hahn, mit Karl Uhl verantwortlich für das „Jakobusblättle“ und Roland Hänel, der Baden-Badener Verleger der badischen Pilgerführer. Der „Kinzigtaler“ wird dieses Jahr seine 4. Auflage erleben. Der am Vortag beerdigte Initiator des Kinzigtaler Weges, Kurt Klein, wurde mit guten Worten und einer Schweigeminute geehrt. Klein war die „Seele“ des Freundeskreises und hat seine irdische Pilgerfahrt mit 85 Jahren vollendet.

Evelyne Studer, Gottfried Wiedemer und der Sprecher der Horber Gruppe richteten Grußworte an die Versammlung. Manche Jakobusfreunde sind auch Mitglieder der Badischen Gesellschaft und nehmen an den Muschel-Veranstaltungen in Rust teil. Sie bekamen aus dem „Jakobusblättle“ mit, dass 2015 das Begegnungshaus (Hogar Europeo) in Foncedadón eingeweiht wurde und in Baden-Baden der neue mittelbadische Jakobsweg von Ettlingen nach Schutterwald. Davon wurden Flyer verteilt und der Pilgerführer noch in diesem Jahr angekündigt.

Gerhard Junker gab einen ausführlichen Rechenschaftsbericht über die letzten zwei Jahre, in denen es kaum einen Monat ohne Jakobus-Veranstaltungen gab, darunter auch große Etappen in Frankreich und Spanien, neben den Andachten und Treffen in der Region. Besprechungen mit Ämtern und Bürgermeistern, die Sorge um die Wegmarkierung u.ä. lassen einen Vollzeit-Job der Vorstandschaft vermuten. Der schwer erkrankte Horst Heitz fehlt spürbar in der Gruppe Junker-Grathwohl. Alle Freunde wünschen ihm gute Besserung.

Erfreulich war die Bestellung neuer Wegepaten im Kinzigtal: Rolf Armbruster, Josef Stortz und Irmi Buchholz. Als neue Ehrenmitglieder begrüßte Gerhard Junker Paul Geppert (Schutterwald) und Horst Bengel (Loßburg). Weingeschenke erhielten für besonderen Einsatz Gerhard Doll (Chauffeur), Bernhard Springmann (viele Vorträge, die gut sind für die Finanzen) und Gottfried Haas (Chronist und Fotograf). Den Kassenbericht steuerte Hilde Hermann bei und da ging alles korrekt zu. 2016 soll es wieder eine Maiandacht auf dem Kappelhof geben und vereinzelt schadhafte Wegzeichen sollen neu gesetzt werden.



Eine Anregung: Könnte man nicht eine Übersicht der Veranstaltungen herausgeben, um Termin-Kollisionen zu vermeiden. Manche Teilnehmer nutzten die Versammlung zum persönlichen Kennenlernen oder zum Erfahrungsaustausch. Evelyne Studer hob die freundschaftliche Atmosphäre und den harmonischen Verlauf des Treffens hervor.



Die Kinzigtäler Jakobusfreunde trauern um

## Kurt Klein

Kurt war mutiger Initiator und ständiger treuer Wegbegleiter einer frohen Gemeinschaft, die von Loßburg bis Schutterwald und Kehl und auch ins benachbarte Elsass reicht.

Wir sind ihm bleibend dankbar für seinen Idealismus, seinen unermüdlichen Einsatz und seine uns immer wieder ermunternde herzerfrischende Freundschaft bis zuletzt.

Mit dem Einrichten des Jakobusweges durch das Kinzigtal und dem Wanderführer „Kinzigtäler Jakobusweg“ hat er sich und unserem gemeinsamen Wirken ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Franz Grathwohl, Niederschopfheim / Gerhard Junker, Schutterwald /  
Hans-Gottfried Haas, Oberwolfach

Leiter des Arbeitskreises der Jakobusfreunde Kinzigtal



## Hospitaleros und Hospitaleras für Foncebadón gesucht.

Das Haus in Foncebadón ist eingeweiht und weitgehend eingerichtet und so wollen wir im Laufe des ersten Halbjahres 2016 mit der Umsetzung der Zielsetzung von HEE ganz konkret beginnen. Erste Voraussetzung für eine Belegung des „Hauses der Begegnung“ ist allerdings die Gewährleistung von ausreichend Begleitpersonen, die als Hospitalera und Hospitalero zur Verfügung stehen. Ohne diese „schützenden“ Personen können wir keine Räume anbieten, so notwendig dies auch wäre.

**Und so richten wir also unsere Anfrage auch an alle Mitglieder der „Badischen St. Jakobusgesellschaft“, die sich einen derartigen Dienst vorstellen können.**



Hier einige Rahmenbedingungen des Einsatzes:

- Die Mindesteinsatzdauer beträgt 14 Tage (2 Wochen).
- Die Hospitalera, der Hospitalero gewährleisten keine Betreuungstätigkeiten von Jugendlichen oder Dienstleistungen wie Abholungen, Einkauf, Kochen etc., sie/er übergeben die Zimmer, kontrollieren die Hausregeln, kümmern sich um kleinere Reparaturen, informieren über Möglichkeiten in der Region,



organisieren die Belegung vor Ort, achten auf Sauberkeit und Ordnung im Haus und um das Haus herum.

- Sie erhalten eine Aufwandsentschädigung von 10 Euro/Tag.
- Die An- und Abreisekosten tragen sie selbst, ein eigenes Auto ist erwünscht, damit eigene Besorgungen erledigt werden können.
- Zum Wohnen steht ein eigenes, eingerichtetes Appartement zur Verfügung, das für Paare eingeschränkt geeignet ist. Die Logis ist frei.
- Der Einsatz ist als ehrenamtlicher Dienst gedacht, der jederzeit bescheinigt werden kann.
- Das Haus wird nach den spanischen Kriterien einer sozialen Einrichtung versichert.
- die spanische Sprache ist keine Voraussetzung, allerdings sollten Grundkenntnisse in der englischen Sprache vorhanden sein.

Für alle Interessierten wird im Vorfeld eine Vorbereitungsveranstaltung (wahrscheinlich im Juni) angeboten, in der das Regelwerk, die Aufgaben, die Rahmenbedingungen und alle sonstigen nötigen Informationen vermittelt werden.

Folgende Zeiten im Jahr 2016 sind noch frei:

29. Mai - 11. Juni 2016

16. Juli - 14. August 2016

24. Oktober - 31. Dezember 2016.

Es ist beabsichtigt, das Haus ganzjährig zu belegen, so dass auch die Wintermonate als Einsatzzeiten erwünscht und möglich sind. Wer sich schon für 2017 anmelden möchte, kann dies gerne, zunächst unverbindlich tun. Im Laufe des Jahres werden wir über unsere Homepage (<http://www.hee-ev.de/>) dann technisch in der Lage sein, die Belegung der Hospitalerozeiten über digitale Medien zu organisieren.

Wir freuen uns über Eure zahlreichen Rückmeldungen. Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Norbert Scheiwe



## **Wege der Übung - Wanderseminar Odilienweg/Jakobsweg**

2 Termine zur Auswahl: 15.-21. Mai oder 2.-8. August 2016  
Wochenseminar: ein Weg in's Neue.

Der Odilienberg im Elsass ist einer der spannendsten Kraft-Orte des Erdorganismus. Seine Natur berührt heilsam. Seine Geologie ist einzigartig. Die Odilie war Kämpferin des Grales mit spirituellen Mitteln und errichtete einen Heilort.

**Erste Säule: Erkenntnis**

Wir entdecken auf spannende Weise die Odilien-Sage und finden Parallelen in der eigenen Biografie. Worin lagen die Schritte des Grales, so dass Leid zu Stärke werden konnte?

**Zweite Säule: Sinne**

Mit speziellen Übungen in Wahrnehmung und Kunst findet Auseinandersetzung mit der Realität statt. Quellen zur Lebens- Gestaltung werden zugänglich.

**Dritte Säule: Taten**

Neuentstehung - Taten formen die eigene Zukunft. Die Frage des Stirb und Werde in unseren Leben wird Schlüssel zu aktuellen eigenen Fragen.

Übungen, Meditation und Wandern schaffen Lebensveränderungen. Es findet Begleitung durch die Prozesse und Stationen statt. Die Wanderstrecke verläuft auf dem Jakobsweg vom Odilienberg südwärts und über Colmar nach Freiburg. Von dort südwärts Richtung Basel auf den Spuren der Odilie. Die Streckenlänge wird unserer Fitness entsprechen. Es kann tiefer Kontakt mit der Natur, der Odiliensage und mit Fragen der eigenen Biografie aufgenommen werden.

**Anmeldung und Teilnahmegebühr:**

Seminarwoche: 370 € (Anmeldung bis zwei Wochen vor Beginn), Max. Teilnehmer: 8 Personen.

Unterkunft (in Pilgerherbergen oder Pensionen) und Verpflegung sind zusätzlich und selbstverantwortlich. Nach Anmeldung wird Infomaterial zugesandt.

Sascha Denzer: Erlebniscoach, Künstler, Waldorflehrer, Tel: 07626/9744645 mail: sascha-supernatural@gmx.de

## **Kraichgau Pilger Treffen 2016**

Samstag, 10. September 2016 (12. KraichgauPilger Treffen), Treffen um 9.08 am Bahnhof in 74193 Schwaigern (Stadt-Kirche in Schwaigern), Weg via Schluchtern und Massenbach (St. Georg) zurück nach Schwaigern (Essen im Martinus-Gemeindehaus in Schwaigern, anschließend Ökumenischer Gottesdienst in St. Martinus, danach Vortrag: Mit dem Esel nach Santiago und Wegvorstellung: Jakobsweg durch den Odenwald, Ende ca. 17.30.

Verbindliche Anmeldung bis 28. August 2016 bei Hans Lauerer,  
[kraichgaupilger@gmx.net](mailto:kraichgaupilger@gmx.net).



### **Pilgern mit Lesung und musikalischer Begleitung**

mit Dieter Bädle und Sibylle Hermann

Ein erfahrener Jakobspilger lädt Sie ein, mit ihm und einer bekannten Musikerin (Flötistin) aus Karlsruhe auf dem Jakobsweg „vor der Haustür“ zu gehen, von der Ohmenkapelle bis zur Vogesenkapelle (ca. 6 km). Bei den Kapellen wird der Pilger aus seinem Pilgerbuch „Schritt für Schritt — auf dem Weg der Liebe“ lesen. Das Buch ist in der Tourist-Information erhältlich. Wegzeit ca. 3 Std. (inkl. Lesung und Vesperpause). Bitte Verpflegung und Getränke mitbringen.

Wann: Do., 04.08.2016, Zeit: 10:00 Uhr, Wo: Treffpunkt: Ohmenkapelle, St. Märgen.  
Preis: 6 € pro Person.

Anmeldung/Information: bei Tourist-Information, St.Märgen, Tel.07652/120 683 90,  
Anm. bis 12:00 Uhr am Vortag. Mindestteilnehmerzahl 7 Personen.

Einführungsabend: „Warum Pilgern noch immer boomt?“ mit Dieter Bädle. Mi.,  
03.08.2016, 17:30 Uhr, Pfarrhaus St. Märgen, Eintritt frei.

**Das Pilgerbuch von Dieter Bädle: "Schritt für Schritt auf dem Weg der Liebe - auf dem Jakobsweg als Paar unterwegs " ist erhältlich unter ISBN-Nr. 978-3-99010-515-3**

Nach dem Umzug des Pilgerbüros in Santiago de Compostela von der Rúa do Vilar in die Rúa Carretas 33 wird von

#### CORREOS ESPAÑA in Santiago de Compostela

ein Gepäckaufbewahrungsservice angeboten. Da die Pilgermesse in der Kathedrale nicht mit Rucksack besucht werden kann, besteht die Möglichkeit, das Gepäck hier zu deponieren. Außerdem können ankommende Pilger von hier aus Fahrräder zurück nach Hause schicken. Die Fahrräder werden in einem festen Karton verschickt, für 90 EUROS. In Deutschland werden sie von der Deutschen Post DHL geliefert. Außerdem werden Stöcke für 16 EURO verschickt.

CORREOS ESPAÑA befindet sich in der Rúa do Franco 4 (150 Meter entfernt von der Kathedrale), geöffnet ab der Karwoche bis zum 31. Oktober, montags bis samstags von 8:30 bis 20:30 h, sonntags und an Feiertagen von 10 bis 14:30 und von 17:30 bis 20:30 h. Ab dem 1. November bis Karwoche, montags bis freitags von 8:30 bis 20:30 h und samstags von 9:30 bis 13 h.

Die Internetseite der Arbeitsgemeinschaft der Jakobusgesellschaften und -Initiativen in Baden-Württemberg [www.jw-bw.de](http://www.jw-bw.de) bietet viele Informationen und Hinweise zu Pilgerwegen, die aus dem Südwesten Deutschlands durch die Schweiz oder durch Frankreich nach Santiago de Compostela weiterführen, sowie zu Pilgerführern und Materialien.



### Jakobus-Literatur:

Walter Töpner

**Wege der Jakobspilger**, Band 1  
**Magdeburger Börde, Harz, Solling, Sauerland,  
Rheinland**

ISBN 978-3-7902-1316-4

Walter Töpner

**Wege der Jakobspilger**, Band 2  
**Rheinland, Eifel, Lothringen, Burgund**

ISBN 978-3-7902-1310-2

Walter Töpner

**Wege der Jakobspilger**, Band 3  
**Burgund, Berry, Limousin, Périgord, Landes,  
Pyrenäen**

ISBN 978-3-7902-1308-9

Peter Müller

**Die Seele geht am liebsten zu Fuß**

ISBN 978-3-8436-0721-6, 144 Seiten

In seinem neuen Buch lädt Peter Müller ein, sich auf die Spuren der Weisheit des Pilgerns zu begeben. Mit über 40 Geschichten und 50 Sinnsprüchen.



Angelika Hauser-Burgey

**La Vía de la Plata**

**Tagebuchauszüge einer Pilgerreise – gesehen mit den Augen und mit dem Herzen;**

**El diario de peregrinación – visto con los ojos y el corazón**

188 Seiten, 84 Abb., Format 21 x 24 cm, ISBN 978-3-89870-769-5,

der Stammtisch der Freundinnen und Freunde des Jakobusweges in Freiburg trifft sich alle 2 Monate in der Erwachsenenbegegnungsstätte Freiburg-Weingarten (EBW), Sulzburger Straße 18.

Die Termine 2016: 12. Mai, 14. Juli, 15. September, dritter Donnerstag, am 8.09. sind in der EBW noch Ferien, 10. November jeweils um 19:30 Uhr.

Pilger/innen und Interessierte sind bei unseren Treffen herzlich willkommen.



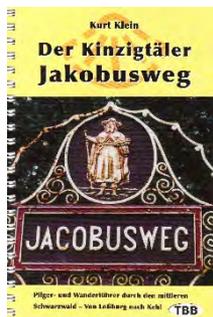
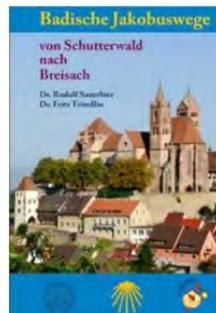
## **Wegführer für Wege der Jakobspilger in unserer Region:**

Dr. Rudolf Sauerbier/Dr. Fritz Tröndlin:

### **Badische Jakobuswege – von Schutterwald nach Breisach**

ISBN 978-3-00-030649-5

erhältlich sowohl im Buchhandel als auch bei der Badischen St. Jakobusgesellschaft, Jugendwerk 1, 79206 Breisach, Tel.: 07664/409-0, eMail: [info@badische-jakobusgesellschaft.de](mailto:info@badische-jakobusgesellschaft.de)



**Neuaufgabe** des Pilger- und Wanderführers durch den mittleren Schwarzwald von Kurt Klein: **Der Kinzigtäler Jakobusweg**, kann bestellt werden bei Hilde Herrmann, Gottswaldstrasse 41, 77746 Schutterwald, eMail: [gerhardjunker@web.de](mailto:gerhardjunker@web.de)

**Himmelreich-Jakobusweg**  
3. überarbeitete Auflage des Pilgerführers mit genauen

Beschreibungen der einzelnen Etappen von Hüfingen bis Weil am Rhein, ISBN 978-3-00-033810-6, Bestellungen beim Förderverein für den Himmelreich-Jakobusweg e.V., Himmelreich 37, 79199 Kirchzarten, [www.himmelreich-jakobusweg.de](http://www.himmelreich-jakobusweg.de)



### **Der Jakobsweg von Rothenburg bis Rottenburg**

von Rothenburg ob der Tauber bis Rottenburg am Neckar, Pilgerführer von Berthold Burkhardt, Renate Florl, Centa Schmid, Jakobsweg-Team Winnenden, ISBN 978-3-00-014351-9,

### **Der Jakobsweg von Rottenburg bis Thann**

von Rottenburg am Neckar bis Thann im Elsass, Ausführliche Wegbeschreibung von Renate Florl und Hans-Jörg Bahmüller, Jakobsweg-Team Winnenden, ISBN 978-3-00-020868-3

### **Der Jakobsweg von Breisach bis Taizé/Cluny**

Pilgerführer von Berthold Burkhardt und Hans-Jörg Bahmüller, Jakobsweg-Team Winnenden, ISBN 978-3-9812350-2-9,

### **Der Jakobsweg vom Hochrhein bis Vézelay**

Waldshut – Basel – Héricourt – Gy – Vézelay  
Ausführliche Wegbeschreibung von Berthold Burkhardt und Hans-Jörg Bahmüller, Jakobsweg-Team Winnenden, ISBN 978-3-9812350-7-4



**Der Jakobsweg von Neresheim bis Rottenburg am Neckar mit dem Göppinger Gesundheitspfad**

Pilgerführer von Renate Florl und Mitgliedern der Initiative JakobswegGP/GesundheitsPfad, Jakobsweg-Team Winnenden, ISBN 978-3-9812350-4-3,

**Der Jakobsweg im Elsass**

Wissembourg – Belfort mit den Zubringerwegen Speyer - Wissembourg, Kehl - Strasbourg, Breisach - Notre-Dame de Schauenberg, Pilgerführer von Hans-Jörg Bahmüller, Jakobsweg-Team Winnenden, ISBN 978-3-00-022723-3,

Diese Pilgerführer sind im Buchhandel erhältlich, sowie bei Hans-Jörg Bahmüller, Petristr. 15, 71364 Winnenden, [www.jakobsweg-team.de](http://www.jakobsweg-team.de)

**Der Jakobsweg von Rothenburg ob der Tauber bis Speyer**

Von Renate Florl, ISBN 978-3-9812350-5-0

**Der Jakobsweg von Erfurt bis Rothenburg ob der Tauber**

Weg der starken Frauen, Rennsteig - Bleßberg - Coburg – Bamberg, Steigerwälder Jakobsweg, Pilgerführer von Renate Florl und Hans-Jörg Bahmüller, Jakobsweg-Team Winnenden, ISBN 978-3-9812350-9-8, jeweils mit Karten und Höhenprofilen.

**Neuerscheinungen** im Conrad Stein Verlag, [www.conrad-stein-verlag.de](http://www.conrad-stein-verlag.de):

**Portugal Spanien: Caminho Português**

von Raimund Joos, ISBN 978-3-86686-525-9

Der Caminho Português beginnt in der Stadt Porto und führt über Barcelos, Tui, Pontevedra und Padron nach Santiago.

**Schweiz: Jakobsweg vom Bodensee zum Genfersee**

von Hartmut Engel, ISBN 978-3-86686-492-4,

Der Pilgerführer beschreibt detailliert die heute markierte, rund 400 km lange Hauptroute von Rorschach bzw. Konstanz nach Genf und stellt reizvolle Wegalternativen und Abstecher vor.

**Via Scandinavica**

von Martin Simon, ISBN 978-3-86686-477-1,

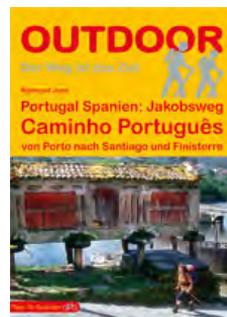
**Kleiner Pilgersprachführer**

von Raimund Joos, ISBN 978-3-86686-917-2,

Dieser kleine Sprachführer hilft Ihnen, sich in den für Pilger typischen Situationen korrekt auf Spanisch zu verständigen.

**Belgien: Jakobsweg Via Mosana/Via Monastica**

von Jens M. Warnslöh, ISBN 978-3-86686-139-8, 2., überarbeitete Auflage 2015





**Neue Rother Wanderführer:**

Stefanie Roth

**Jakobsweg Marburg – Trier – Vézelay**

1. Auflage 2016

EAN 9783763344741

ISBN 978-3-7633-4474-1

Renate Florl

**Via Gebennensis – Jakobsweg von Genf nach Le Puy**

1. Auflage 2016

EAN 9783763344758

ISBN 978-3-7633-4475-8

Rosemarie Stöckl-Pexa / Marcus und Rosemarie Stöckl

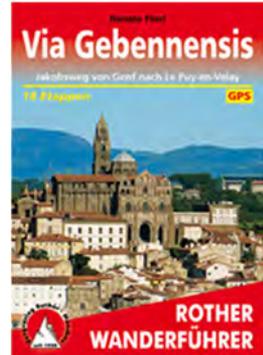
**Jakobswege Österreich**

**Von Hainburg nach Feldkirch – mit Weinviertler Weg**

1. Auflage 2016

EAN 9783763344734

ISBN 978-3-7633-4473-4



Die Jahreshauptversammlung  
unserer Badischen St. Jakobusgesellschaft  
findet am Sonntag, 13. November 2016  
im Martinskeller beim St. Jakobus-Altenpflegeheim in der  
Bahnhofstrasse in Schutterwald statt.

Vorgesehen ist bei geeigneter Witterung um 14:00 Uhr eine  
Wanderung von Offenburg nach Schutterwald  
und um 16 Uhr Beginn der Hauptversammlung.  
Einzelheiten und Tagesordnung folgen rechtzeitig.



Jakobus mayor –  
Glasfenster in der Kirche von Santibañez de Valdeiglesias